

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 4,50 incl. Postbestellgebühr. bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 91

Dienstag, den 20. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Tragödie in den Bergen

3 Lehrer und 10 Schüler am Dachstein vermißt

Nur noch wenig Hoffnung auf Rettung

Innsbruck (dpa). Es besteht nur noch wenig Hoffnung, daß die im Dachsteingebiet vermißten drei Lehrer und zehn Schüler aus Heilbronn am Neckar noch lebend geborgen werden können. Die zehn Schüler im Alter von fünfzehn bis siebzehn Jahren nahmen an einem Kursus der Sportschule Obertraun am Hallstätter See teil. Sie waren auf einer Tageswanderung über die Schönberg-Alpe. Sie hatten keine Skier und nur Verpflegung für einen Tag bei sich.

Bis Montag nachmittag waren noch keine Spuren der Vermissten gefunden. Einheimische Bergführer sprachen die Befürchtung aus, daß „nur noch ein Wunder“ die Verschollenen retten könne. Zusammen mit dem Oberbürgermeister Heilbronn besuchten am Ostermontag mehrere Angehörige der Vermissten die Schönberg-Alpe, den Ausgangspunkt für die Bergwanderung der Verschollenen. Von Einheimischen wurden gestern Vorwürfe gegen den Leiter der Gruppe, den Lehrer Hans Seiler, laut, der vor der Wanderung gewarnt worden sei.

Die größte alpinistische Leistung vollbrachte bei der Suchaktion eine sechs Mann starke Gruppe unter Leitung des Bergführers Sepp Stammer aus Hallstadt. Während der Nacht zum Freitag hatten die Männer im Freien in einem Schneeloch karni. Von Freitag morgen bis Sonntag nachmittag überquerten sie das gesamte riesige Dachsteinplateau. Bei schwerstem Schneesturm und nur etwa fünf bis sieben Meter Sicht legten sie mehr als 25 Kilometer zurück. Obwohl seine Frau im Wochenbett lag, war Stammer sofort losgegangen, als er hörte, daß Menschen in Bergen seien.

Wot aufgefunden

In den Schweizer Alpen wurden am Bernina-Massiv oberhalb von Pontresina zwei Leichen gefunden. Einer der Toten ist wahrscheinlich der Deutsche Ludwig Popp aus Gerstetten bei Augsburg, der andere ein Jugoslawe.

Zwei deutsche Wintersportler waren am Donnerstag am Karwendelkar in einen Schneesturm geraten. Bei der Abfahrt fuhr einer von ihnen über eine Schnee-

wächte hinaus und stürzte etwa hundert Meter den Felsabhang hinunter. Wegen starker Lawinengefahr konnte der Verunglückte noch nicht geborgen werden.

Schnee auf Vulkanen

Auf den Gipfeln des Ätna und des Vesuvius fiel am Ostersonntag zum ersten Male seit Menschengedenken in der zweiten Aprilhälfte Schnee. In den Abruzzen sind viele Dörfer durch hohe Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschnitten. In den österreichischen Alpen fiel während der Feiertage bis zu zwei Meter Neuschnee. Die niedrigsten Temperaturen wurden am Sonntagabend in den italienischen Alpen mit 18 Grad minus gemessen.



MONIKA ZU HAUSE

In Begleitung der schwedischen Ärztin Dr. Nordlund traf Monika Müller, um die sich ein Streit zwischen ihren schwedischen Pflegeeltern und ihren Eltern in Deutschland entwickelt hatte, auf dem Stuttgarter Flughafen ein. Noch ohne Anteilnahme nimmt Monika den ersten Kuß ihrer Mutter entgegen. Neben ihr steht ihre 17-jährige Schwester Christa, die Monika auf dem Flug von Schweden nach Deutschland begleitete.

Erregte Szenen um eine Diplomatenfrau

Australier wollten Abreise der Frau Petrow verhindern — Nochmalige Befragung in Port Darwin

Sydney (Reuter). Zu erregten Szenen kam es gestern auf dem Flugplatz von Sydney, als die Frau des ehemaligen sowjetischen Diplomaten Petrow, Ewdokija Petrow, in Begleitung von sowjetischen Beamten den Flug nach Moskau antrat. Ihr Mann, der frühere Botschaftssekretär der Sowjetbotschaft in Canberra, hatte vor einigen Tagen die australischen Behörden um politisches Asyl gebeten.

Als Frau Petrow mit einem sowjetischen Diplomatenwagen vor dem Flugplatzgebäude ankam, wurde sie von einer vielköpfigen Menge empfangen, die aufgeregt forderte, Frau Petrow nicht abreisen zu lassen. Einige Männer, vorwiegend russische Einwanderer, versuchten, die Sowjetbeamten, die Frau Petrow begleiteten, zu verprügeln und ihren Wagen umzustürzen. Unter Polizeideckung wurden die Sowjetrussen in den Raum der Zoll-

abfertigung gebracht, wo Nichtreisenden der Zutritt verboten ist.

Die Menge gab sich jedoch nicht zufrieden, sondern stürmte auf den Flugplatz und rollte den Laufsteg zum Flugzeug fort, um damit das Einsteigen Frau Petrows zu verhindern. Immer wieder wurden Rufe laut: „Laßt sie nicht abfahren!“ Einige Leute wollten gehört haben, daß Frau Petrow auf Russisch wiederholt sagte, sie wolle nicht nach der Sowjetunion zurück. Schließlich gelang es der Polizei, den Laufsteg wieder an das Flugzeug zu bringen, worauf Frau Petrow, rechts und links von zwei Sowjetbeamten mit festem Griff

Botschaft zum Osterfest

Papst forderte Verbot der Atombombe

Neue Waffen führen zu einer Katastrophe

Vatikanstadt. (Korr.) Papst Pius XII. forderte in seiner Osterbotschaft ein Verbot der Kriegführung mit Atombomben und mit biologischen und chemischen Waffen. Diese Waffen seien dazu angetan, sagte er, für unseren ganzen Erdbereich zu einer Katastrophe zu werden und jedes animalische und pflanzliche Leben, jedes menschliche Werk in immer größeren Zonen zu vernichten.

Auf dem Petersplatz war eine halbe Million Menschen aus aller Welt zusammengeströmt, um die Stimme des Papstes zu hören, die so fest und so kräftig klang wie vor seiner schweren Krankheit. Nach seiner Ansprache betrat der Papst, umjubelt von Hochrufen, eine Loggia der Peterskirche und erteilte der Menge den traditionellen Segen „urbi et orbi“ (der Stadt und dem Erdbereich).

Der Papst sprach den Wunsch aus, daß sich die Freude des christlichen Osterfestes über alle Menschen ausbreiten möge. Aber wenn im Himmel eitel Friede und Freude herrscht — wie anders sieht die Wirklichkeit auf Erden aus“, sagte er. An Stelle der reinen Freude, deren Ge-

heimnis einst von Christus offenbart wurde, wüchsen von Jahr zu Jahr die Sorge und die Verzweiflung der Völker in der Furcht vor einem dritten Weltkrieg und einer schrecklichen Zukunft, verursacht durch die neuen Vernichtungswaffen und durch unerhörte Gewaltmittel.

Der Sport in Kürze

In einem Spiel ohne Höhepunkte gewann der VfB Stuttgart gegen den 1. FC Köln mit 1:0 in der Verlängerung das Pokalendspiel.

Sieger des Internationalen Fußball-Jugendturniers wurde Spanien. Das Endspiel im Kölner Stadion zwischen Deutschland und Spanien endete trotz Verlängerung 2:2. Auf Grund des besseren Torverhältnisses in der Vorrunde fiel der Sieg an Spanien.

Der TSV Hülls wurde Westfälischer Amateur-Fußballmeister mit 3:2 gegen Sportfreunde Siegen.

Der internationale Turnwettkampf in Frankfurt am Main ergab einen Sieg des russischen Meisters Valentin Muratow vor dem Deutschen Meister Helmut Bantz und dem Schweizer Weltmeister Sepp Stalder.

Bei den Internationalen Tischtennis-Meisterschaften von Deutschland in Berlin fielen drei Titel an die Japaner.

Mit Gewehren gegen Feuerwehr

Wien. (dpa) Österreichische Feuerwehrleute mußten am Sonntagabend tatenlos zusehen, wie ein ungarisches Dorf im Grenzgebiet abbrannte. Das Feuer war in dem ungarischen Dörfchen Windischdorf bei St. Gotthard (südöstwärts von Graz) ausgebrochen. Die österreichischen Feuerwehren aus Jenersdorf und anderen Orten wollten sofort zu Hilfe kommen. Die ungarischen Grenzposten drohten aber zu schießen, falls die Österreicher den Grenzübergang versuchen sollten.

Eisenhowers Echo in Bonn

Bonn. (dpa) Die Garantierklärung Eisenhowers für Europa hat in der Bundesrepublik ein lebhaftes Echo gefunden. Während Bundeskanzler Dr. Adenauer und regierungsamtliche Kreise die Eisenhower-Botschaft als einen Beitrag zur Festigung des Friedens begrüßen, ist die SPD skeptisch.

Die russischen Atombomben

New York. (INS). Sterling Cole, der Vorsitzende des Atomenergie-Ausschusses des amerikanischen Kongresses, sagte am Ostersonntag, die USA hätten mehr Atombomben als die Sowjetunion, aber nicht unbedingt die besseren. „Wir haben einen erheblichen Vorsprung vor dem Russen, was die Quantität angeht“, erklärte er. „Aber ich bin nicht sicher, daß wir auch auf qualitativem Gebiet führen. Wir sollten die russischen Wissenschaftler nicht unterschätzen.“

USA-Einmischung in Südostasien

Knowland: „Selbst wenn dies den Einsatz von Truppen erfordert“

Washington. (INS) Der republikanische Fraktionsführer im USA-Senat, Knowland, sagte in Washington, die Vereinigten Staaten müßten sich bereithalten, „zur Rettung Südostasiens von der kommunistischen Aggression“ alle nötigen Schritte zu ergreifen, selbst wenn dies den Einsatz von Truppen in diesem Teil der Erde erfordere.

Knowland bestätigte damit die Äußerung eines „hohen amerikanischen Regierungsbeamten“, der, ohne seinen Namen bekanntzugeben, am Freitag den gleichen Standpunkt vertreten hatte. Es soll sich bei diesem hohen Beamten um Vizepräsident Nixon gehandelt haben.

In einer Botschaft an die Verteidiger der Dschungelfestung Dien Bien Phu sagte Präsident Eisenhower am Sonn-

abend, die Männer, die dort kämpfen, zeigten Eigenschaften, von denen das Weiterleben der freien Welt abhängt.

Über Dien Bien Phu wurden am Sonntag Verstärkungen mit Fallschirmen abgesetzt. Dadurch wurde der Truppenbestand des Generals de Castries auf die gleiche Höhe gebracht wie zu Beginn der Vietnam-Offensive gegen Dien Bien Phu.

Semjonow fordert Komitees

Berlin. (dpa) Der sowjetische Hohe Kommissar in Deutschland, Semjonow, hat am Sonntagabend in einem Schreiben an die Hohen Kommissare der Westmächte seinen Vorschlag wiederholt, gesamtdeutsche Komitees aus Vertretern beider Teile Deutschlands über innerdeutsche Verkehrserschwerungen beraten zu lassen.

Rumänischer Exminister hingerichtet

Kobaltschmuggel für Sowjets — Nerzfelle gestohlen

Das Oberste Militärgericht Rumäniens hat zwei Personen wegen Spionage zum Tode und neun Mitangeklagte zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Hauptangeklagter war Lucratiu Petrascanu, ein alter Kommunist und ehemaliger Justizminister. Die beiden zum Tode Verurteilten sind bereits hingerichtet.

Eine Ladung Kobalt und Nickel wurde von der italienischen Polizei beschlagnahmt. Die Erze sollten auf einem italienischen Lastwagen nach der Schweiz und von dort nach dem sowjetischen Sektor Wiens transportiert werden.

Nerzfelle in einem Gesamtwert von 14.000 Mark wurden am ersten Ostertag aus einem Dortmunder Pelzgeschäft gestohlen.

Die Besprechungen zwischen Vertretern der vier Besatzungsmächte über Haftentlassungen für die Spandauer Häftlinge sollen in dieser Woche fortgeführt werden.

Der portugiesische Verteidigungsminister ist gestern von Lissabon nach Lissabon

in der Pfalz abgefliegen. Er will die amerikanischen Luftwaffen-Einrichtungen in Deutschland besichtigen.

Der USA-Hochkommissar Conant traf in New York ein. Er wird mit Dulles und Eisenhower zusammentreffen.

Bei einem kommunistischen Jugendtreffen am Halleschen Stausee wurden drei Teilnehmer festgenommen, die von der Polizei gesucht werden.

Mehrere Schiffe wurden an der Grenze zwischen dem USA-Sektor Berlins und der Sowjetzonen-Republik von Volkspolizisten abgegeben. Die Volkspolizisten zogen daraufhin zwei regungslose Gestalten aus einem Straßengraben und transportierten sie ab.

Der Landwirtschaftsverband Westfalen-Lippe begrüßt den Beschluß des Bundestagesausschusses, daß die im Haushaltsplan vorgesehenen Pläne für die Bekämpfung der Rinder-Tuberkulose von fünf auf zehn Millionen Mark erhöht werden sollen.

Mexiko hat den Peso um etwa 30 Prozent abgewertet.



Deutscher Pokalmeister: VfB Stuttgart

In Ludwigshafen wurde der VfB Stuttgart mit 1:0 in der Verlängerung Sieger im Fußballpokal. Der unterlegene 1. FC Köln vergab die Möglichkeit zum Sieg, indem Dörner einen Elfmeter verschöß. Von links, stehend: Baitinger, Waldner, Baruffa, Hinterstocker, Leo Kronenbitter, Bühler, Schilens und Krieger. Knien: Kötter, Bögelein und Stielme.

Gläseke war SSD-Agent

Protestkundgebung gegen die Entführung Truschnowitschs in Berlin

Berlin. (dpa) Nach einem Bericht von Verbindungsleuten der Westberliner Polizei aus dem Sowjetsektor soll der aus Westberlin verschwundene russische Emigrant Dr. Truschnowitsch im Auftrag des sowjetischen Geheimdienstes nach Ostberlin entführt worden sein. Verantwortlich für die Aktion sei der berühmte SSD-Major Paul, der schon die Entführung Dr. Linses geleitet hatte.

Der zusammen mit Truschnowitsch verschwundene Architekt Heinz Gläseke

wird in dem Bericht als geheimer Mitarbeiter des SSD bezeichnet.

Über 2000 Berliner und Bewohner der Sowjetzone protestierten am Sonntag nachmittag in einer Kundgebung in Westberlin gegen die Entführung Truschnowitschs. Sprecher der Berliner Parteien forderten unter lebhaftem Beifall größeren Schutz für die Bevölkerung und energische Gegenmaßnahmen der Westalliierten gegen solche Übergriffe.

Wie wird das Wetter?

Geringe Milderung

Der Zustrom feuchtkalter Meeresluft von Norden auf der Westflanke eines über Ostdeutschland liegenden Tiefs hört allmählich auf. Vor einem neuen über die britischen Inseln nach Südosten ziehenden Tief kommt es kurzfristig zu leichter Wetterbesserung.

Vorhersage für Dienstag: Schwache Winde. Wechselnd wolkig und nachmittags erneut etwas Regen. Geringer Temperaturanstieg.

Weitere Aussichten: Leicht unbeständig und etwas milder als an den Vortagen.



„Null-acht-fuffzehn“

G. St. Zunächst eine Erinnerung: Als der Film „Bis 5 Minuten nach 12“ angekündigt wurde, machte die Bundesregierung ihn durch Verbote der Abgabe von Kinokassen und die Null-acht-fuffzehn-Presse, die ihn auch nicht gesehen hatte, pflichtete bei. Als der Kasernenhof-Roman „Null-acht-fuffzehn“ avisiert wurde, übernahm die Bundesregierung ebenfalls die Werbung. Bundesminister Strauß warf dem Verfasser vor, selbst ein Schleifer und ein Nazi gewesen zu sein, und damit wollte er dem Titel die große Zugkraft nehmen. Im Augenblick wirkt so etwas. Aber, so sagt man: dann dürfen auch keine ehemaligen Pgs-Bundesminister sein. Seiner Vergangenheit nach muß der Verfasser das Milieu also bestens kennen. Es blieb aber nicht bei Herrn Strauß. Der Abgeordnete Bausch, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für die Freiheit von Presse und Film, ließ das Buch aus der Ausgabe der Bundestagsbuchhandlung nehmen. Wir bezweifeln, daß die Herren Strauß und Bausch oder die auf Protestlisten vereinigten ehemaligen aktiven Offiziere, vom Major an aufwärts, das Buch bis zum Augenblick ihrer „Kritik“ gelesen haben. Inzwischen hat aber der Schreiber dieser Zeilen das Buch gelesen. Und da auch er geschliffen wurde, fühlt er sich kompetent.

Was bezweckt der Autor? Er schreibt am Ende dieses zur Zeit meistgekauften Romans: „Es muß sich manches ändern. Nur dann sind die Kasernen mit verlässlichen Menschen zu füllen.“ Ist das bereits „Wehrkraftzersetzung und Defaitismus“, wie es in einer Boykottandrohung ehemaliger Generale an den Verlag Deschamps heißt? Zwanzig Millionen Deutsche sind in Kasernen ausgebildet worden. Ein großer Teil von ihnen wird dieses Buch lesen, und er wird die Frage beantworten können, ob es diese Gestalten tatsächlich gegeben hat. Wir wollen die „Deutsche Soldatenzeitung“ antworten lassen: „Es hat sie gegeben, diese Typen. Keiner wird es bestreiten wollen. Es gibt sie noch heute in anderen Uniformen.“ Wir denken an: „Verdammt in alle Ewigkeit!“. Wenn es dieses Unteroffizierskorps also gegeben hat, um das es sich hier handelt, warum soll es der Kritik in einer Zeit entzogen werden, in der das Amt Blank mitgeteilt hat, daß die Ausbildung der EVG-Rekruten zunächst den alten Unteroffizieren anvertraut werden soll? Man kann dem Autor nur dankbar sein, er hätte auch nackte Tatsachen bringen können; denn es hat bis 1945 eine ganze Reihe von Prozessen gegen „Ausbilder“ gegeben, die Rekruten zu Tode und zu Krüppeln geschliffen haben. Hans-Helmuth Kirst hat auf solche Realistiken verzichtet. Er hat ein übles Thema mit Humor behandelt.

Das Buch hat aber auch Fragen berührt, zu denen wir nicht schweigen wollen. Universitäten und Schulen geben sich seit 1945 die größte Mühe, Persönlichkeiten, Individualisten zu erziehen. Nach den Prinzipien der alten Unteroffiziere soll dem Rekruten aber zunächst einmal das Denken abgewöhnt, seine Persönlichkeit soll zerbrochen werden, und zwar nach dem System von gestern. Das wird zu Konflikten führen; denn erstens wird der junge Mann von heute nur sehr bedingt mitmachen und zweitens wird er bei zahlreichen alten Soldaten Verständnis und Beistand finden. Hier stehen sich also zwei Auffassungen gegenüber: Schliff wie gehabt oder grundsätzliche Reform? Herr Blank hat sie versprochen, folglich mußte er den Verfasser von „Null-acht-fuffzehn“, Oberleutnant wie er, zu einem seiner engsten Mitarbeiter machen. Aber in Bonn hat man sich kürzlich darüber Gedanken gemacht, wem wieder ein Putzer zugebilligt werden soll. Man erwägt auch, hohe Regierungsbeamte und Abgeordnete vom Wehrdienst zu befreien. Wo kämen wir hin, wenn ein Bundesminister stramm stehen müßte? Es könnte dann der Fall eintreten, daß er sich von dem Verfasser des Romans „Null-acht-fuffzehn“ ein Autogramm erbitten würde.

Abetz begnadigt und entlassen

Vom Palais Beauharnais in Zwangsarbeit — Von Staatspräsident Coty überraschend begnadigt

Der 1949 zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilte ehemalige deutsche Botschafter in Paris, Otto Abetz, ist auf Veranlassung von Präsident Coty am Freitag entlassen worden. Gründe wurden nicht angegeben. Otto Abetz ist am Sonnabend nachmittag in Düsseldorf eingetroffen, wo seine Frau, eine Französin, seit Kriegsende wohnt.

Aus enttäuschter Liebe wird der gefährlichste Haß. Das mußte vor fünf Jahren Otto Abetz erfahren, als er vor den 13 Offizieren eines Militärgerichts stand. Die 20 Jahre Zwangsarbeit, die das Urteil für ihn brachte, schienen damals auch vielen Franzosen zu viel.

Pionier der Verständigung

Jahrgang 1903. Die Kinderjahre im barocken Schloßgarten von Schwetzingen. Auch später, am Reformgymnasium in Karlsruhe, war Frankreichs Geist gegenwärtig. Kunstgeschichte in Heidelberg und Paris. Demokrat, Pazifist. Im Solberg-Kreis am Schwarzwald Organisator und Sprecher der ersten deutsch-französischen Jugendtreffen nach 1918 und in dieser Eigenschaft 1933 von gutmeinenden Ideologen der Auslandsabteilung der Reichsjugendführung geholt. Aus dem badi-schen höheren Schuldienst, wo er Zeichen und Kunstgeschichte lehrte, beurlaubt, um Frontkämpfertreffen zwischen Deutschen und Franzosen zu organisieren. Ribbentrop, zuerst böse darüber, dann entzückt, holt sich den Mann, der so gute Beziehungen in Frankreich hat, als inoffiziellen Kulturdiplomaten. Im Sommer 1939 aus Paris ausgewiesen, mit den deutschen Truppen ein Jahr später zurück, nun im Botschafterrang, residiert Otto Abetz im Palais Beauharnais in der Rue de Lille, und der Zwiespalt beginnt. Botschafter für wen? 1945 im Schwarzwald verhaftet.

„Das offene Problem“

Im Gefängnis durfte er zunächst die Schreibmaschine benutzen. Sein Buch „Das offene Problem“ erschien 1951 in Köln. Man sprach von einem zweiten Manuscript, aber er selbst sagte, mehr hätte er

nicht zu sagen. Zuerst zeichnete er seine Zellenwinkel. Dann sollen Gemälde von ihm in Pariser Ausstellungen gezeigt und sogar auch gekauft worden sein. Mehrfach mußte er dann das Gefängnis wechseln. Trümmer räumen — dann war er reif für das Lazarett. Seine Frau Suzanne aus Nordfrankreich hat Abetz auf seinen deutsch-französischen Jugendtreffen kennengelernt. Der Älteste, der jetzt 19 Jahre ist, heißt Bernard, die Tochter Sonja. Weil Otto Abetz wie 1933, 1940 und 1949 an die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung glaubt, wird er sich zurückhalten wissen.

Fünf Säuglinge verbrannt

London. (Reuter) Bei einem Krankenhausbrand in Reading bei London wurden am Sonntagabend 15 Säuglinge schwer verletzt, von denen bis Montag fünf ihren Verbrennungen erlagen. Alle waren noch nicht zwölf Tage alt.



Otto Abetz mit seiner Frau in deren Wohnung beim Auspacken seines Rucksacks, den er neben einem Koffer als einziges Gepäck mitbrachte.

Deutsche überfluteten Westeuropa

Lange Reihen deutscher Autos in Paris — Starker Besuch in Holland

Bonn. (dpa) An der Spitze der auslän-dischen Touristen, die zum Osterfest westeuropäische Hauptstädte besuchen, standen in diesem Jahr die Touristen aus Deutschland. In Holland kam rund die Hälfte der etwa 300 000 ausländischen Besucher aus Deutschland, in Paris waren es schätzungsweise 30 Prozent.

In langen Reihen säumten deutsche Autos die großen Pariser Straßen. Reise-

omnibusse entluden immer neue Scharen von Touristen vor dem Eiffelturm und dem Triumphbogen.

In Rom und ganz Mittelitalien herrschte eine geradezu winterliche Kälte, als am Sonnabend die Glocken aller römischen Kirchen das Osterfest einläuteten. Besonders die zahlreichen deutschen Touristen, die auf ihrer Fahrt nach dem „son-nigen Süden“ warme Wintersachen zu Hause gelassen hatten, litten an Husten und Schnupfen.

Holland verzeichnete am Ostersonntag trotz regnerischen und kalten Wetters einen noch nicht dagewesenen Touristenstrom. Die meisten ausländischen Besucher kamen aus dem Rheinland, aus Niedersachsen und Hamburg. Hauptattraktion war die holländische Blumenausstellung in Lisse bei Haarlem. Die Tulpenfelder hatten ihre Hochblüte noch nicht erreicht und waren nur schwach besucht.

Neue Attentate in Marokko

Marrakesch. (AFP) Mehrere Attentate wurden während der Ostertage in Marokko verübt. Auf der Terrasse des Vade de France in Marrakesch explodierte am Sonntagabend eine Granate. Drei europäische Touristen wurden verletzt. Wenige Minuten später wurde auf die Terrasse eines anderen Lokals eine Granate geworfen, die aber nicht explodierte. In der Nähe von Casablanca wurde ein Europäer überfallen und durch drei Revolver-schüsse getötet. Wenige Meter von einer Kirche in Rabat entfernt wurde nach der Morgenmesse am Ostersonntag eine versteckte Bombe gefunden. Sie wurde entschärft.

Nagib wieder einmal entmachtet

Nasser übernahm sämtliche Machtpositionen — Kein demokratisches Regime

Kairo. (Reuter) Im Ägypten hat Oberst Nasser an den Osterfeiertagen sämtliche Machtpositionen übernommen. Er wurde Ministerpräsident, Vorsitzender des Revolutionsrats und ägyptischer Militärgouverneur. General Nagib hat alle diese Posten abgegeben und bleibt nur Staatspräsident.

Gleichzeitig wurden alle Anhänger Nagibs aus dem Kabinett entlassen oder sind selbst zurückgetreten. Faouzi blieb

Außenminister und Salah Salem be-hielt das Informationsministerium.

Nagib hatte am Sonnabend nach seiner dreiwöchigen Erkrankung zum erstenmal wieder die Amtsräume des Revolutionsrats betreten. Kalroer Beobachter glauben, daß er alle wirklichen Machtbefugnisse an Nasser abgegeben hat. Seine Pläne, Ägypten schnell einem demokratischen Regime entgegenzuführen, sind am Widerstand Nassers gescheitert.

Don Borda blieb mürrisch. „Bigamie ist nichts Lustiges. Sie wußten es also. Ich stellte ihn unbesehen ein. Seien Sie in Zukunft vorsichtiger mit solchen Empfehlungen, es fällt sonst auf Sie zurück.“

Meine Herren Kollegen machten schadenfrohe Gesichter. Ich galt als Don Borda Schützling und sie gönnten mir den Ruffel.

Die Sitzung war noch nicht zu Ende, als Don Borda einen Herzanfall bekam. Wir riefen den Hausarzt Dr. Crispi und ich telefonierte mit Franca. Wir hatten Don Borda auf das Ledersofa im Privatkonzert gebettet. Als der Arzt kam, untersuchte er den Kranken und machte ein besorgtes Gesicht. Dann fuhr Guzzi die beiden zum Vomerio hinauf.

Nachmittags rief ich Franca an, um mich nach Don Borda Befinden zu erkundigen. Er war aber selbst am Apparat und polterte gleich los. Carlo hatte bei Aversa eine Fuhre Orangen in den Straßengraben gefahren. Ich begriff nicht, welche Schuld mich daran traf. Auch über die Werbeabteilung bekam ich wenig Schmeiche-lhaftes zu hören.

Zum erstenmal freute ich mich, daß er mich so runterputzte. Es war der beste Beweis, daß es ihm wieder gut ging.

Nach Büroschluss fand ich auf meinem Zimmer einen Brief der Questura Neapel. Kommissar Magrelli hat Sehnsucht nach mir, dachte ich.

Der Brief enthielt die lakonische Mit-teilung, daß meine Aufenthaltserlaubnis befristet sei. Ich wurde ohne Angabe von Gründen aufgefordert, Italien innerhalb vier Wochen zu verlassen. Die Unterschrift war unleserlich.

Ich hob das vergilbte Kanzeleipapier an die Nase. Es roch nach Nelkenparfüm.

„Gut, Dottore. Sie wollen wohl den Berkovics besuchen.“

Ich nickte. „Don Borda hat ihn rausgeworfen, da muß ich den armen Kerl trösten.“

„Ich weiß, Dottore. Guzzi hat es in der Garage ausposaunt. Aber der Berkovics wird keinen Trost nötig haben. Der kann jetzt doch bald nach Hause, an die Adria oder wo er her ist.“

„Wieso denn, Carlo?“

„Na, die meisten Jugoslawen hier im Lager, die sind doch vor Tito geflüht. Und jetzt ist Tito umgeschwenkt, jetzt ist er kein Kommunist mehr.“

„Nein, Carlo — das heißt, eigentlich doch.“

„Aber Dottore, die Amerikaner werden einem Kommunisten keine Waffen schicken und Dollars und Freisereien, so ver-rückt sind die doch nicht.“

„Carlo, sieh mal, Berkovics könnte natürlich nach Jugoslawien zurück, Tito möchte gern alle DP's wiederhaben, aber die wollen nicht. Und hier stehen sie doch unter dem Schutz der Vereinten Nationen.“

Carlo schüttelte den Kopf. „Was denn. Die Amerikaner helfen Tito, und gleich-zeitig beschützen sie die Jugoslawen, die nicht zu Tito zurückwollen?“

„Hast du noch nie gehört, Carlo, daß in der Politik die linke Hand oft nicht wissen darf, was die rechte tut?“

Vor uns tauchte am Berghang das DP-Lager Bagnoli auf, das Heerlager der Heimatlosen, der Notausgang Europas, wo man noch immer den bitteren Nachgeschmack des Krieges spürte.

Ich sprang vom Wagen. Vor einem Dornröschental aus Stachelndraht hielten Büschen in abgelegten grünen Armeehosen Wache. Ihre blauen Armbinden kennzeichneten sie als Lagerpolizei. Am Flaggenmast wehten die Farben Australiens. Ein Transport wurde abgefertigt. Die DP's trugen Zettel angeheftet wie Kinder, die sich verlaufen können.

Das Lager, früher eine faschistische Ferienkolonie, war eine Kreuzung zwi-

Interessantes in Kürze

Das dänische Motorschiff „Ely Daniel-sen“ ist in der Nacht zum Sonntag nord-östlich vom Weser-Feuerschiff nach einer Explosion gesunken. Die fünfzehnköpfige Besatzung wurde gerettet. Es wird vermutet, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist.

Auf eine Landmine fuhr auf der Helgoländer Badedüne ein mit Sand beladener Lastwagen. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Der Fahrer blieb jedoch un-verletzt.

Über 3500 neue Fernsehgeräte wurden im März bei der Bundespost angemeldet. Damit hat sich die Zahl der Fernseh-empfänger im Bundesgebiet auf 21 636 erhöht. Am ersten Stelle liegt dabei die Oberpostdirektion Düsseldorf mit 4599 Genehmigungen.

Umgestürzt ist in Gelsenkirchen ein vollbesetzter Straßenbahnwagen in einer Kurve. Drei Personen wurden schwer und 25 leicht verletzt.

17 000 Besucher haben bereits in den ersten drei Tagen die Deutsche Camping-Ausstellung in der Halle Münsterland besichtigt.

20 000 Besucher sahen während der Feiertage in der Dortmunder Westfalen-halle die Ausstellung „Die Frau und ihre Welt“.

Der englische Marine-Leutnant Hodges ist bei Unterwasserarbeiten der Hans-Haß-Expedition in der Nähe der Antillen-Insel Bonaire ums Leben gekommen.

Über 4000 Kanadier rückten am Samstag aus ihren Quartieren im Raum Soest, Werl und Hemer aus, um in der Lüne-burger Heide ein vierwöchiges Manöver zu veranstalten.

Mehrere Todesopfer waren während der Osterfeiertage in Nordrhein-Westfalen bei Verkehrsunfällen zu beklagen.

Ein schweizerischer Pilot rettete wäh-rend eines heftigen Schneesturms mit seinem Flugzeug am Monte-Rosa-Gletscher einen Touristen, der durch Sturz in eine Gletscherspalte schwer verletzt worden war.

Ein vierstöckiges Geschäftsgebäude stürzte mitten in London zusammen. Glücklicher-weise war zur Zeit des Einsturzes nie-mand im Gebäude.

Ein Großfeuer vernichtete in Riedlings-dorf im österreichischen Burgenland 15 Bauernhäuser.

Verhaftet wurde in Sao Paulo in Bra-silien ein Juwelendieb, der dem mexika-nischen Filmstar Ninon Sevilla Juwelen im Wert von 1,9 Millionen Mark gestohlen hatte. Der Einbrecher, ein Italiener, hatte nur noch einen Ring in seinem Besitz.

Eine Großfahndung wurde nach einem Mann aufgenommen, der sich unter fal-schen Angaben in Lüdenscheid bei einem Chemikalienhändler 100 Gramm Zyankali besorgt hat.

Der Kulturfilm „Soest, Westfalens mit-telektisches Herz“ wird am 29. April an-läßlich der Jahreshauptversammlung des Landesverkehrsverbandes Westfalen in Soest uraufgeführt.

60 000 Mark sind von einem Verwal-tungsinspektor der Allgemeinen Orts-krankenkasse Köln veruntreut worden. Der Inspektor und seine Ehefrau sind verhaftet worden.

Der niederdeutsche Schriftsteller August Hinrichs erhielt zu seinem 75. Geburts-tag das Verdienstkreuz des Verdienst-ordens der Bundesrepublik.

Für den Hamburger Tierpark Hagenbeck trafen im Hamburger Hafen elf Giraffen, sechs Nashörner, vier Elefanten sowie zahlreiche Antilopen ein.

Die Verbraucherpreise für Margarine sollen erneut gesenkt werden. Es ist mit einem Preisnachlaß von 12 Pfennig bei Spitzenmarken zu rechnen.

Tito verließ die Türkei

Istanbul. (Korr.) Der jugoslawische Staatspräsident Tito hat seinen Staatsbesuch in der Türkei beendet und ist am Ostersonntag am Bord des Schulschiffes „Galeb“ wieder nach Jugoslawien abge-reist. Zwei türkische Zerstörer und die ehemalige Jacht Kemal Atatürks mit Staatspräsident Bayar an Bord gaben dem Gast in den Hoheitsgewässern der Türkei das Geleit.

schen Lazarett und Ruine. Nur die Kirche hatte ihr eigenes Gesicht. Ich suchte Berkovics in Block M, auf dem Sportplatz, in der Kantine.

Dann fiel mir die Lagerbücherei ein. Berkovics war kein gelehrter Strumpf, aber er machte dort gern ein Schläfchen.

Vor der Küche standen sie in langer Schlange, Kochgeschirr und Blechlöffel in der Hand. Die Gesichter der Menschen im Lager gleichen sich wie Grabsteine. Ich fragte eine Frau, die auch in Block M wohnte, nach dem Jugoslawen. Sie trug zum abgewetzten Pelzmantel ein buntes Kopftuch.

„Berkovics? Der wird in Block Q sein“, sagte sie, „der will doch jetzt mit seiner Rosa nach USA.“

Es gelang mir, den Polizisten von Block Q zu überzeugen, daß ich kein Atom-spieler war. Berkovics saß im Zimmer 43 und wurde wieder mal interviewt. Neben dem Tisch stand ein blonder Hühner, brüllte und machte ein Gesicht, als ob er die ganze Last der Vereinten Staaten auf seinen Schultern trage.

Berkovics aber hatte die Ruhe weg. Da saß er, die großen runzligen Greisenhände um die Pelzmütze gelegt, mit einem Gesicht wie geerbtes Leder. Anselmo sah so aus. Alte Männer ähneln sich alle irgend-wie. Berkovics bucsiger schwarzer Schnurrbart lief lang in ganz feine Spitzen aus. Eine imposante Figur. Ein Patriarch vom Balkan.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

„Als ich heute früh nach Hause kam, bin ich furchtbar erschrocken“, berichtet einer seinen nächtlichen Zechkumpanen. „Als ich in mein Zimmer komme, steht plötzlich ein großer Affe vor mir. Was hätten ihr da wohl gemacht?“

„Ein Tuch vor den Spiegel gehängt!“ be-kommt er zur Antwort.

Don Borda

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

15.

„Kommt er nicht zur Vertretersitzung?“

„Etwas später. Er fühlt sich nicht wohl. Ein Beamter der Questura hat ihn sehr früh aus dem Bett geholt. Wegen dieses Jugoslawen, der in deiner Werbeabteilung arbeitet.“

Ich stutze. „Wegen Berkovics?“

„Ja, so heißt er wohl. Papa läßt dir sa-gen, er mußte den Mann fristlos entlas-sen und will ihn nicht mehr in der Firma sehen.“

„Aber warum denn?“

„Das weiß ich nicht, Fred. Er war wütend, und du weißt ja, sein Herz...“

„Wütend auf mich? Das tut mir leid, Franca.“

„Nicht auf dich. Auf diesen Jugoslawen.“ Sie nahm ihre Tasche vom Tisch und streckte mir die Hand hin. „So, jetzt muß ich weiter, Fred.“

„Willst du dir nicht erst die neuen Pla-kat-Entwürfe ansehen? Ich möchte wis-sen, welches nach deiner Meinung den ersten Preis verdient.“

„Ein andermal, Fred. Morgen vielleicht.“

Don Borda kam zwei Stunden später. Ich erschrak, so krank sah er aus. Wäh-rend ein Vertreter nach dem anderen sein Loblied sang, saß er mürrisch und wie abwesend da. Später fischte er aus seinen Papieren einen Zettel heraus. Sein Blick verhielt nichts Gutes.



Als Erhard auf dem Flughafen Rhein-Main eintraf, überreichte ihm eine italienische Stewardess beim Verlassen der Maschine als Ostergeschenk einen Geschenkkorb.



UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Ein Blumenglöckchen
Vom Boden hervor
War früh gesprosset
In lieblichem Flor.
Da kam ein Bienechen
Und naschte fein: —
Die müssen wohl beide
Für einander sein.

Goethe

Olper Stadtspiegel

Krebsberatung. Das Gesundheitsamt Olpe teilt mit, daß am Freitag, dem 23. April, um 14 Uhr eine Krebsberatungssprechstunde für Frauen im Gesundheitsamt stattfindet. Die Beratungen sind kostenlos. Sie werden durch einen Facharzt für Frauenkrankheiten durchgeführt.

Deutsches Rotes Kreuz. Wie uns mitgeteilt wird, will demnächst das DRK, Ortsverband Olpe, an der Drogerie Frerichmann in der unteren Frankfurterstraße einen Aushang-Kasten anbringen, der jeweils die wichtigsten Nachrichten über die örtlichen DRK-Veranstaltungen und Termine enthält wird.

Denkt an die Meldepflicht. Nach Mitteilung der Stadtverwaltung kommt es noch häufig vor, daß Personen ihrer Meldepflicht nicht nachkommen. Die Stadt weist deshalb darauf hin, daß nach dem Meldesetz alle An-, Ab- und Ummeldungen im Stadt- und Amtsbezirk Olpe innerhalb einer Woche vorgenommen werden müssen. Alle, die dieser Meldepflicht nicht nachkommen, machen sich strafbar und können mit einer Geldstrafe bis zu 150 DM oder zu Haft bis zu sechs Wochen bestraft werden.

Kreislaufstörungen? Zirkulin mit Allicin beugt vor!

Wichtig für Reisen nach Italien. In Anbetracht der beginnenden Reisezeit wird vom Auswärtigen Amt darauf hingewiesen, daß zur Einreise nach Italien ohne italienisches Visum nur die gültigen Einzel- und Familienpässe berechnen. Für Sammelpässe ist nach wie vor ein italienisches Einreisevisum erforderlich.

Gefährliches Pflaster kann aufgeraut werden. Interessant ist eine Mitteilung, wie gefährliches Straßenpflaster griffig gemacht wird. Mit den „Traffic-Mobilen“ raut man jetzt in Westdeutschland solche Pflasterstraßen auf. Die von einer Schweizer Firma entwickelte Maschine besitzt Zahnkränze aus härtestem Stahl. Diese sägen flache, kaum zentimeterbreite Rillen in die Pflastersteine. Jede Maschine schafft in acht Stunden rund 200 qm. Das Anfräsen der Straße macht ohrenbetäubenden Lärm. Traffic-Mobile werden gegenwärtig in Essen eingesetzt und die dortige Stadtverwaltung verspricht sich von dieser Maßnahme einen besonderen Erfolg. Auch im Sauerland, namentlich in Olpe, besitzen wir „gefährliches Pflaster“, das den Kraftverkehr bei Tauwetter, Niederschlägen usw. besonders gefährlich macht. Sollte man sich nicht daher einmal mit der Frage der Aufrauhung beschäftigen, zumal dieses dauerhafte Pflaster aus praktischen und finanziellen Erwägungen heraus weiter beibehalten werden soll.

Das Rheinische Landestheater führt hier am kommenden Freitag im „Schwanen“ das englische Lustspiel „Ein idealer Gatte“ von Oscar Wilde auf, ein amüsantes Gesellschaftsstück, das um die Jahrhundertwende spielt. Der Geist der Gesellschaft aus jenen Tagen wird in dem Stück wieder lebendig; er wird mit viel

Humor und Ironie aufgetischt. Der Dichter, der mit seinem vollen Namen Oscar Fingall O'Flaherty hieß, wurde am 15. Mai 1856 in Dublin geboren und starb am 30. Sept. 1900 in Paris. Seine Komödie „Ein idealer Gatte“ hat sich bis zum heutigen Tage auf den Spielplänen der Theater — auch in Deutschland — behauptet. Die Inszenierung in Olpe besorgt Roland Müller-Stein. Bei den sechs Schauspielerinnen wirken diesmal zwei Gäste mit: Erika Brümmer und Hildegard Raupach. In den Herrenrollen sehen wir zum letzten Male den hervorragenden Charakterdarsteller Johannes Horn, der sich mit diesem

Stück von der Bühne verabschiedet, um sich wieder seinem eigentlichen Berufe (Oberstudiendirektor) zuzuwenden. Man wird auch hier diesem tüchtigen und beliebten Darsteller einen dankbaren Abschied bereiten. Die besondere Überraschung der Aufführung aber ist, daß alle Damenrollen bei diesem Spiel Original-Modelle des deutschen Modeschöpfers Hans Oestergaard, Berlin, sind. Die Aufführung des Lustspiels in Olpe dürfte mithin von mehrfacher Reiz sein und Anlaß dafür geben, daß sie recht gut besucht wird. Da der Theaterabend in die Osterferien fällt, sind noch zusätzliche Platzkarten auf dem Rathaus, Zimmer 1, zu haben.

Die Straße im Weierhohl hat inzwischen eine Aschenaufgabe erhalten, so daß sie jetzt besser zu begehen ist. Einem dringenden Wunsch der Anwohner wurde damit Rechnung getragen.

Totenglocke. Im 67. Lebensjahre verstarb am Karfreitag unsere Mitbürgerin Frau Berta Hunold geb. Schlimm, wohnhaft Vellmickestraße 20. R. i. p.

Bildstock an der Bundesstraße 55

Vor der gefährlichen Kurve im Osterseifen — Schmucke Anlage

Olpe. Draußen im Osterseifen schlängelt sich die breite Landstraße — Bundesstraße 55 — mühsam mitten durch den Wald hinauf zur Griesemert. Eine gefährliche Straße mit einer geradezu schwindelerregenden S-Kurve! Man kennt und fürchtet sie. Wer von der Höhe herabkommt, weiß noch mehr darüber Bescheid!

Er mag sich erinnern, daß sich in dieser schwierigen Kurve mit ihrem starken Gefälle vor Jahren ein böser Verkehrsunfall zugetragen hat. Vorsorglich sind daher dort große Warnschilder angebracht und die Straßenmitte ist deutlich markiert. (Man sollte diese Markierung immer genauestens beachten!)

Unterhalb der Kurve erinnerte bislang ein Heiligenbild auf seine Weise an den Unfallort und an die drohende Gefahr. Dieses Bildnis, von frommer Hand errichtet, wurde vor einiger Zeit durch einen schönen, würdigen Bildstock ersetzt, der sich von der umgebenden Waldkulisse feierlich abhebt. Die neue Terrakotta-Plastik ist im Holzton bemalt. Sie stellt die „bewunderungswürdige, liebevolle Mutter“ mit ihrem göttlichen Kinde dar: die Mater admirabilis, die „dreimal wunderbare Mutter“ von Schönstatt, gewissermaßen eine geistige Verbindung zum nahen Pallottiner-Kloster, der heimischen Pflegetätte des Schönstatt-Gedankens!

Aus der Kunstwerkstatt Goebel in Drolshagen soll die Plastik stammen. Der Name ihres Stüfters ist wohl nicht bekannt. Und er wird wohl ebenso verborgen bleiben wie die Namen derer, die den Opferstock und die dort geschaffene schmucke, kleine Anlage mit viel Liebe und Aufmerksamkeit pflegen.

Stets ist das Bildnis mit Blumen geziert. Ein herzlicher, religiöser Gruß, ein

Sanitätsbereitschaft Olpe

Wertvolle Ausbildungsarbeit und Hilfe

Olpe. Die Sanitätsbereitschaft Olpe führte in Wenden einen Erste-Hilfe-Kursus durch. Von 62 gemeldeten Teilnehmern bestanden 54 junge Mädchen und Männer die Prüfung, die der prakt. Arzt Fertmann als Bereitschaftsarzt der DRK in Vertretung für den erkrankten Medizinalrat Dr. Polle abnahm. — In Gerlingen erhielt die Freiwillige Feuerwehr in einem Kurzlehrgang Ausbildung in den für sie in Frage kommenden Verletzungsarten. — Vom 1. Januar 1954 bis 31. März 1954 leisteten Mitglieder der männlichen Sanitätsbereitschaft Olpe an sechs Unfallhilfsstellen im Stadtgebiet Olpe in zwei schwereren und 14 leichteren Fällen „Erste Hilfe“; sie stellten sechs Sportplatzwachen auf heimischen und auswärtigen Plätzen. Im Jahr 1953 übernahmen die Mitglieder auf eigene Kosten zwei Patenschaften für zwei notleidende kinderreiche Familien in der polnisch besetzten Zone Deutschlands.

Fußprobleme in unserer Zeit

Wie man größere Schäden leicht verhindern kann

Schmerzende Füße! Warum quälen Sie sich damit herum? Sie erhalten heute in Drogerien, Apotheken und Sanitätsgeschäften bewährte Fußpflegemittel, die Ihnen rasch Schmerzlinderung und Besserung bei fast allen Arten von Fußbeschwerden bringen.

Aber auch gesunde Füße bedürfen einer regelmäßigen Pflege. Schon ein tägliches Fußbad in lauwarmem Wasser unter Zusatz von Badesalz, eine kurze, kalte Abreibung und anschließende Massage von Fuß- und Bein mit Fuß-Balsam, sowie das Pudern von Füßen, Strümpfen und Schuhen steigern die Elastizität und Leistungsfähigkeit der Füße und vermitteln ein angenehmes Gefühl von Frische und Sauberkeit. Ferner ist die Fußgymnastik zu empfehlen.

Man wähle seine Schuhe mit guter Ueberlegung und vermeide das dauernde Tragen von sehr hohen Absätzen, ferner zu kurzer oder zu enger Schuhe, weil dadurch die normale Funktion der Füße behindert wird und früher oder später Beschwerden eintreten. Schuhe sind aber keineswegs immer die Ursache schmerzender Füße. Es mag vielmehr an allgemeiner Körperschwäche liegen. Schließ-

tene Absätze sind oft ein Zeichen schwacher Fußgelenke. In diesen Fällen ist eine Fußstütze oder ein orthopädisches Korrekturmittel eine wirksame und schnelle Hilfe.

Zu kurze oder zu enge Strümpfe behindern ebenfalls die natürliche Funktion der Muskeln und können Veranlassung geben zu „Ballen“ und Hammerzehenbildung, eingewachsenen Nägeln und Schwachfuß.

Wenn immer Sie die geringsten Müdigkeitserscheinungen oder Beschwerden an den Füßen verspüren, lassen Sie sich durch einen Fußspezialisten beraten. Organische Fußleiden, die angeboren oder durch Krankheit, Unfall oder Kriegseinwirkung verursacht worden sind, gehören in jedem Falle in die Hand eines Spezialarztes. Dr. Scholl's „Dienst am Fuß“ führt in regelmäßigen Zeiträumen Fußgesundheitsstage durch, an denen durch geschulte und erfahrene Fußspezialisten kostenlos Fußprüfungen und verbindliche Beratungen in allen Fragen der Fußgesundheit vorgenommen werden. Eine solche Beratung findet am Mittwoch, dem 21. April, in der Drogerie Frerichmann in Olpe statt.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Seifenkisten-Rennen im Film

Heute Vorführung im Olper Schwanensaal

Olpe. Wie schon bekanntgegeben, wird heute um 19.30 Uhr im Schwanensaal eine Filmvorstellung gegeben, die sich mit den „Seifenkistenrennen“ von Opel befaßt. Für diese Vorführung wird man hier und in der Umgebung großes Interesse zeigen, denn im Juni soll bekanntlich in Olpe erstmalig ein solches Rennen veranstaltet werden, zu dem sich bereits eine stattliche Anzahl von Teilnehmern aus Olpe und dem Kreise Olpe gemeldet hat. Für die Teilnehmer, aber auch für alle anderen Interessenten ist es sehr empfehlenswert, der Filmvorführung beizuwohnen! Zu dem Film „Seifenkistenrennen“ werden noch einige andere Filmstreifen vorgeführt, die sich mit dem heute so beliebten Motorsport befassen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Musikkapelle in Neger

Neger. Einige musikfreudige Einwohner haben sich kürzlich hier zusammengetan, um eine Musikkapelle zu bilden. Diese soll bei kirchlichen Veranstaltungen und bei Volksfesten mitwirken.

Bleiche. Sachschaden gab es, als am Dienstag auf der Bundesstraße zwei Personenwagen zusammenstießen.

Beul. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Bleiche, Josefa Langenohl, starb jetzt im Alter von 93 Jahren. R. i. p.

Auch Bürgersteig notwendig

Else. Recht beachtliche Fortschritte macht die Anlage der Kanalisation, mit der im Vorjahre an der Lennebrücke in Trockenbrück begonnen wurde. Sie ist inzwischen bis zur Kurve an der Schmiede Heinrichs fertiggestellt. Nunmehr müssen in recht schwieriger Arbeit die Kanäle in einem Durchbruch drei Meter tief unter der Schmiede gelegt werden, da hier die Bundesstraße 55 sehr eng ist. Die Kanalisation des Ortes ist für diese Straße sehr wichtig. Erforderlich wäre auch die Anlage eines Bürgersteiges auf der rechten Straßenseite der Bundesstraße 55 innerhalb der geschlossenen Ortschaft. Die Bevölkerung rechnet daher mit der baldigen Anlage dieses Bürgersteiges, denn sie sind der Ansicht, daß den Fußgängern bei dem in den Nachkriegsjahren gewaltig gestiegenen motorisierten Verkehr auf dieser

verkehrsreichen Bundesstraße die Möglichkeit zur Benutzung eines Gehweges zugestanden werden muß. Die Gemeinde, so wird immer wieder betont, müsse auch in Olpe ihr Augenmerk auf die unbedingte Sicherheit im Straßenverkehr legen.

Weitere Gemeinderatsbeschlüsse

Kohlhagen. Der Gemeinderat hatte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage der Aufhebung der zweiten Schulstelle in Brachhausen zu befassen. Im Interesse der Kinder will man jedoch die Stelle weiter bestehen lassen. Es soll versucht werden, sie mit einer weiblichen Lehrkraft zu besetzen, die gleichzeitig auch den Handarbeitsunterricht an den übrigen Schulen des Gemeindebezirks mit übernehmen soll. Hierdurch kann eine Einsparung an Aufwendungen für nebenamtlichen Unterricht von etwa 1500 DM erzielt werden. — Schon im Juli 1953 hatten die Gemeindeväter den Beschluß gefaßt, den B-Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Siegerland für die Orte Silberg, Varste und Wirme zu erweitern. Nachdem inzwischen ein Gutachten eingeholt wurde, stimmte man jetzt der Erweiterung des Vertrages zu. — Der Forstkultur- und Haunungsplan für das Wirtschaftsjahr 1953/54 wurde genehmigt. Ferner wurden kleinere über- und außerplanmäßige Ausgaben bewilligt. Mit der bisherigen Plakatanschlagsfirma soll der bestehende Vertrag dahin geändert werden, daß die Pachtgebühren von bisher 15 DM auf 20 DM je Anschlagstelle erhöht werden.

Kirchweilsche. Die beantragte Baumpflanzung auf dem Bürgersteig wurde von der Gemeindeverwaltung mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit und den Schutz der vorbeifahrenden Kanalisation nicht für zweckmäßig gehalten.

Bilstein braucht Parkplätze

Bilstein. Das Straßenverkehrsamt hat den Antrag der Gemeinde Kirchweilsche auf Aufhebung des beiderseitigen Parkverbotes im Kurort Bilstein nicht zugestimmt, sondern vielmehr angeregt, entsprechende Parkplätze hier zu schaffen. Um dieser Forderung in etwa nachzukommen, soll versucht werden, den nordseitigen Bürgersteig vom Hause des Kaufmanns Peter Hoff bis zur Bilsteiner Schützenhalle zum Parken von Kraftfahrzeugen einzurichten. Hierzu ist allerdings notwendig, den jetzt offenen Graben von der Einmündung des alten Weges in die durch den Ort führende Bundesstraße 55 bis zur Schützenhalle zu verrohren. Im Benehmen mit dem Landesstraßenbauamt soll die Durchführung dieses von der Gemeindevertretung bereits gebilligten Planes versucht werden.

Sanitäre Verbesserungen

Grevenbrück. Eine neue Abortanlage wird im Kellergeschoß der kath. Volksschule während der Osterferien geschaffen. Das Abortgebäude auf dem Schulplatz soll als Abbruchmaterial Interessenten überlassen werden, damit der Gemeinde keine weiteren Kosten durch seine Beseitigung entstehen.

Grevenbrück. Eine große Wohltätigkeitsveranstaltung unter Mitwirkung aller örtlichen Vereine ist an einem Maionntag dieses Jahres geplant, deren Reinerlös für den Neubau des Schwesternhauses bestimmt ist.

„Die fremde Stadt“

Altenhundem. Die Kulturgemeinde Hundem-Lenne bietet ihren Mitgliedern und Freunden am Sonntag, 2. Mai, die Aufführung des modernen Stückes „Die fremde Stadt“ von Priestley. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr in der Sauerlandhalle.

„Agatha, die Heldin von Sizilien“

Hespecke. Das Drama der heimischen Schriftstellerin Anna Kayser wurde mit großem Erfolg an den letzten Sonntagen wiederholt von der Kolpinggesellschaft in Siedlinghausen, Kreis Brilon, aufgeführt.

Ein Verschulden wurde nicht nachgewiesen

Von der Anklage der fahrlässigen Tötung nunmehr freigesprochen

Grevenbrück. Von der Anklage der fahrlässigen Tötung wurde ein Rechtsanwalt und Notar einer oldenburgischen Stadt mangels Beweises von der Großen Strafkammer des Siegener Landgerichtes, die hier tagte, freigesprochen. In erster Instanz war der Angeklagte vom Schöffengericht Olpe zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung hatte keinen Erfolg, da die Strafkammer das Urteil bestätigte. Doch die Revision hatte zur Folge, daß der Bundesgerichtshof in Karlsruhe die Angelegenheit nach Aufhebung des Urteils zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer in Siegen verwies.

Auf der Fahrt mit seinem Volkswagen — er wollte seinen im Siegerland wohnenden Bruder besuchen — im Juli 1952, fuhr der Angeklagte auf der rechten Seite der Straße in Rönkhausen einen Radfahrer an und zwar in dem Augenblick, als dieser links einbiegen wollte. Der Mann blieb benessungslos liegen, während der Angeklagte weiterfuhr, dabei einen Zaun umriß und ein Treppengeländer eindrückte, bis er vor einem Lichtleitungs-mast landete. Hierbei wurde er am Kopf verletzt. Der Radfahrer der benessungslos liegen geblieben war, starb kurze Zeit nach dem Unfall. Drei Verkehrssachverständige und vierzehn Zeugen konnten den Sachverhalt nicht klären. Der Angeklagte gab zu seiner Entlastung an, daß

Evakuiertenbeirat tagte

Olpe. In diesen Tagen trat erstmalig der vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau gebildete Landesevakuiertenbeirat zu einer Sitzung zusammen. In einem einleitenden Referat begrüßte Minister Dr. Schmidt die Mitglieder des Beirates und umriß kurz die Aufgaben des Landes-Evakuiertenbeirates. Der Landes-Evakuiertenbeirat soll Mittler zwischen den Evakuierten, Evakuiertenverbänden und dem Ministerium sein und aus der Praxis Anregungen und Wünsche vortragen. Er soll aber auch mit einer positiven Kritik dort nicht zurückhalten, wo dies im Interesse der zu lösenden Aufgaben notwendig sei. Eine aktive, auf Vertrauen aufgebaute Zusammenarbeit zwischen Regierung und Beirat könne zur Lösung des Evakuiertenproblems beitragen. Im Verlaufe der Sitzung, in der die Beiratsmitglieder über den Stand der Evakuierten-Gesetzgebung, die Wohnungsbaumaßnahmen des Landes und die Rückführungspläne unterrichtet wurden, wurde unter Zustimmung aller Mitglieder Prof. Dr. Neu, Bonn, zum Sprecher des Beirates ernannt. Seine Aufgabe wird es in erster Linie sein, die Initiative des Beirates wachzuhalten und von sich aus die Verbindung mit dem Ministerium aufrechtzuerhalten. Die durchgeführten Diskussionen zeigten mit aller Klarheit, daß die Mitglieder des Beirates sich ihrer Verantwortung bewußt sind und den Willen haben, durch aktive Mitarbeit an der Lösung des Evakuiertenproblems mitzuarbeiten.

Blütenweiß und farbeaufhellend
Jetzt ist mir der Unterschied zwischen einem Wasch- und einem Seifenpulver klar. Lunika-Seifenpulver ist mild und so ergiebig. Selbst die schmutzigen Schlosseranzüge kriege ich mit Lunika sauber. Und die übrige Wäsche ist so weiß und duftet auch so schön. Ich wasche jetzt immer mit Lunika.
Frau K. O., St. Arnold

Lunika
wäscht wunderbar



Wissen Sie...

... daß Metallegierungen, die Nickel oder das sehr seltene Metall Beryllium enthalten, außerordentlich hart gemacht werden können?

Ein Faden aus diesen beiden Metallen ist noch stärker als andere Metallegierungen. Ein nur zwei Mil-



limeter dicker Beryllium-Nickel-faden besitzt eine so große Streckstärke, daß man ein modernes Auto daran aufhängen kann, ohne daß der Faden reißt.

Sind Sie selbstbewußt?

1. Erscheint es Ihnen nahezu unerträglich, gewissermaßen erniedrigend, sich bei jemanden für etwas zu bedanken?
Ja — Nein
2. Sind Sie bestrebt, die Menschen Ihrer Umgebung zu beeinflussen?
Ja — Nein
3. Haben Sie hochgeschwungene Augenbrauen und bemühen Sie sich, das noch zu unterstreichen?
Ja — Nein
4. Legen Sie Wert darauf, unter allen Umständen das letzte Wort zu behalten?
Ja — Nein
5. Gibt es viele Leute, denen Sie nur einen flüchtigen, sagen wir — etwas „zerstreuten“ Händedruck zubilligen?
Ja — Nein
6. Sind Sie nachtragend?
Ja — Nein
7. Sind Sie zwischen dem 22. November und dem 22. Dezember geboren?
Ja — Nein
8. Finden Sie es durchaus natürlich — ja unerlässlich —, daß man Ihnen stets Komplimente macht?
Ja — Nein
9. Freut es Sie, daß Sie Ihr Gatte eigentlich mehr liebt, als Sie selbst ihn lieben?
Ja — Nein
10. Verstehen Sie es, stets so nebenbei durch eine geschickte Redewendung Ihre besonderen persönlichen Vorzüge zu rühmen?
Ja — Nein
11. Haben Sie besondere Vorliebe für Leute, die es zu etwas gebracht haben?
Ja — Nein
12. Behandeln Sie die anderen, die es nicht so weit gebracht haben, ein wenig von oben herab?
Ja — Nein
13. Setzen Sie Ihre Unterschrift weit vom Text ab und machen Sie einen aufsteigenden Strich darunter?
Ja — Nein
14. Gehören Sie zu den Leuten, die Ihre Fehler nie zugeben?
Ja — Nein
15. Wählen Sie die Personen, in deren Gesellschaft Sie im Theater, Restaurant oder sonstwo in der Öffentlichkeit gesehen werden könnten, mit Sorgfalt aus?
Ja — Nein
16. Grüßen Sie selten zuerst?
Ja — Nein
17. Hat Ihre Stimme einen metallischen Klang?
Ja — Nein
18. Vertragen Sie es schlecht, wenn man Sie beim Reden unterbricht?
Ja — Nein

Wenn Sie auf diese Fragen mit mindestens 14 „Ja“ geantwortet haben, ist sehr zu befürchten, daß Sie mit Ihrem Selbstbewußtsein Ihrer Umgebung zur Last fallen.

DER TERTIANER mit dem Trauerflor

Ansprache an meinen sitzengebliebenen Sohn — Von Stephan Herrie

Mit Herz, Witz und guter Laune nimmt Stephan Herrie in dem nachfolgenden Beitrag ein in diesen Tagen und Wochen höchst aktuelles Problem beim Kanthaken: das Problem der zu Ostern nicht Versetzten.

rot angelaufen wäre — freimütig gestehen, daß sie die Quarta oder Tertia zweimal durchgemacht. Daß diese großen Männer sich trotzdem ihren Platz an der Spitze des Staates oder an der vollen, hellen Sonnenseite dauernden Ruhmes zu erkämpfen wußten, soll dich, mein ungeratener Sohn, nicht trösten. Es sollte dich, der du gleichsam mit einem geistigen Trauerflor durch das Haus schleichst, eher nachdenklich stimmen.

Man muß, glaube es mir, im Leben einiges hinter sich gebracht haben, wenn man später einmal, sozusagen im Zenith des Erfolges stehend, seinem Biographen als anekdotischen Leckerbissen die Sätze vorwerfen will: „Und alle dies (diesen Ministerposten, diese Generaldirektorstellung) habe ich, mein Lieber, geschafft, obwohl ich in Quarta klebenblieb. Wenn das der alte Finkentscher, mein Lateinlehrer, noch erlebt hätte. Der würde aus dem Kopfschütteln nicht herauskommen! Junge, Junge...“

Aber da wir gerade vom Erfolg sprechen. Der Mißerfolg ist im Grunde ein besserer Lehrer als der Erfolg. Der eine erzieht uns nur zu leicht zum Hochmut, der andere zur Einsicht. Einsicht aber ist auch in deinem Falle, deiner bekümmerten Werten kleinen Katastrophe, der erste Weg zur Besserung. — Was ich denn in meinem schwachen Verstande unter Besserung verstehe, mein Sohn? Laß dir ein paar Ratschläge geben, die zwar nicht aus dem lauten Gold der Weisheit gemünzt, aber auch nicht allein aus Tinte und Papier sind:

Siehe mehr, mein Sohn, arbeite weniger, aber wenn du arbeitest, dann spiele nicht. Spiele auch nicht in dem abgelegensten Fach deines eh nicht sonderlich üppig ausgestatteten Hirnkastens. Wenn du etwas tust, tue es ganz. Trachte danach, alles zu erfahren. Aber strecke deine selten zur vollen Zufriedenheit deiner guten Mutter gebürsteten Finger nicht nach Geheimnissen aus, vor denen unser Wissensdurst enden und unsere Ehrfurcht beginnen soll. Werde ein besserer Schüler, mein lieber Tertianer, aber werde nie und niemals ein Streber, dem das Wunder eines blühenden Rosenbusches nur des-

halb bemerkenswert erscheint, weil er dieses wahrhaft großartige Vorkommnis flüssig und fehlerfrei in lateinische Vokabeln zu übersetzen vermag. — („Es ist wichtiger“, schreibt Oscar Wilde, „daß jemand sich über eine Rosenblüte freut, als daß er ihre Wurzel unter das Mikroskop bringt.“) — Glaube an das Große, aber die Großtuer verachte. Und sei unzufrieden mit dir. Sei es, wie ein gescheiter Mann gesagt hat, vor allem dann, wenn du über eine Sache zufrieden bist, deretwegen du nie und nimmer zufrieden sein solltest.

Und noch einmal, mein lieber Sohn, versuche, ein besserer Schüler zu werden, aber bleibe dabei, was du trotz und allem bist: ein guter Junge.

BONMOTS AUS DEM BLATTERWALD

Mit 20 Jahren kümmert es uns nicht, was die Welt von uns denkt. Mit 30 sind wir peinlich darauf bedacht, daß sie nichts Schlechtes von uns denken möge. Und mit 40 endlich stellen wir uns unserer großen Überraschung fest, daß sich die Welt überhaupt niemals um uns gekümmert hat.

Die Liebe hat sich seit der Steinzeit nicht viel geändert. Lediglich sind die Keulen durch Brillanten ersetzt worden.

Am leichtesten kommt man in Schwierigkeiten, wenn man zum falschen Zeitpunkt, in einem starken Husten leiden. Die meisten gehen ins Theater.

Es hat den Anschein, als gingen nur wenige Menschen zum Arzt, wenn sie an einem starken Husten leiden. Die meisten gehen ins Theater.

In Alkohol kann man vieles konservieren, nur nicht die Würde.

Kein zivilisierter Mensch geht an demselben Tag ins Bett, an dem er aufsteht.

Egoismus ist die egozentrische Eigenschaft der anderen, die sich selbst genau so hoch einschätzen wie wir uns auch.

DER BLINDE und das Pferd

VON IRENE ROSSNER

Der Hörsaal leerte sich. Die Studenten schoben sich durch den Gang, knöpften die Mäntel zu, klappeten die Kragen hoch und traten hinaus auf die Straße. Der Wind pfiff kalt und unangenehm um die Ecken und trieb den Haufen auseinander. Nach rechts und links, einzeln und in Gruppen, verschwanden die Gestalten in der Dämmerung.

Direkt vor mir gingen Hubert und der blinde Bernhard Specht. Hubert hatte den anderen väterlich untergehakt und dirigierte ihn sorgsam um die zahlreichen Pfützen herum. Ich mochte die beiden gern, den schmalen Bernhard Specht, dem eine schwere Verwundung das rechte Auge zerstört und das linke so sehr verletzt hatte, daß er nun fast blind war, und den mächtigen Hubert, eines Bergbauern jüngster Sohn.

An Bernhard Spechts anderer Seite ging Müller, der „feine Müller“, wie wir ihn nannten. Er war immer um einen Stuch zu elegant angezogen. Er war intelligent und hielt auf gute Umgangsformen. Aber wir mochten ihn nicht.

An einer Straßenkreuzung mußten wir warten, bis der Verkehrspolizist die Straße freigab. Ein Auto nach dem andern fuhr vorbei. Das schmutzige Wasser spritzte an unsere Füße. Ein Pferdewerkzeug stand neben uns. Es wartete wie wir, die Straße überqueren zu können. Der Gaul stand müde, mit hängendem Kopf da, struppig und glanzlos das Fell. Manchmal schnaupte er unwillig, wenn das Regenwasser ihm in die Nüstern lief. Wenn das Tier den schweren Kopf schüttelte, flogen die Tropfen bis zu uns herüber. Der „feine Müller“ trat zur Seite und putzte mit bösem Gesicht an seinem Ärmel herum. So kam es, daß nun der blinde Bernhard neben dem Pferde stand. Das hob plötzlich den Kopf und rief seine Nase an Bernhards Mantel. Der suchte bei der Berührung zusammen.

herrief: „Haltet den Dieb!“, was dem Parlamentarier nicht nur eine Tracht Prügel durch das ihn verfolgende Publikum, sondern auch einen einstündigen Aufenthalt auf der Polizeiwache eintrug. Ein anderes Mal ließ Cole an der Ecke von Piccadilly und Strand, einem Verkehrsmittelpunkt Londons, von einer Gruppe Arbeiter, die auf ihren Vormann wartete, das Pflaster aufreißen, indem er sich als Bauunternehmer ausgab. Die Folge war eine Verkehrs-umleitung, die der hier stationierte Polizist hilfsbereit durchführte. Zwei Tage lang wurden Autobusse und Kraftwagen umständlich in Nebenstraßen umgeleitet, bis man darauf kam, daß ein Unbefugter hier einen Streich gespielt hatte. Diese Narretei, über die ganz London Tränen lachte, kostete Cole übrigens eine erhebliche Geldstrafe.

Seine Hochzeitsreise machte Cole nach Venedig. Er hatte seiner Frau versprochen, von nun an alle Narrenstreiche sein zu lassen. Aber der Schalk in ihm war stärker. Als man ihm erzählte, daß es in der Lagunenstadt kein einziges Pferd gäbe, fuhr er nach Mestre und kaufte von einem Wanderzirkusbesitzer für klingendes Bargeld eine große Kiste voll Pferdeköpfe, die er des Nachts mitten auf dem Markusplatz verstreute. Am nächsten Morgen beobachtete er schmunzelnd von seinem Hotel-fenster aus, wie ganz Venedig in Aufregung geriet, als man diese unerklärlichen Pferdeköpfe sah, die in der pfedelosen Stadt geradezu Sensation erregten und abergläubische Gemüter an ein Wunder glauben ließen. Fotografen und Reporter, Touristen und neugierige Venetianer fanden sich aufgeregt debattierend am Markusplatz ein. Eulenspiegel Cole aber suchte lachend mit seiner kopfschüttelnden Gemahlin schleunigst das Weite.

Fisch und Fischer

Von Sören Kierkegaard

Der Fischer, der einen Fisch fängt, den er am Leben erhalten will, was muß er tun? Er muß ihn, den Fisch, sogleich wieder ins Wasser geben, denn sonst stürbe er ihm unter den Händen weg. Er muß ihn ins Wasser geben, den Fisch, weil das Wasser das Lebensselement des Fisches ist, und alles das, was am Leben erhalten werden soll, muß in seinem Lebensselement erhalten werden. Das Element der Liebe aber ist die Unendlichkeit. Es ist die Unerschöpflichkeit. Die Unermesslichkeit. Wenn du daher diese Liebe bewahren willst, so gebe acht darauf, daß sie beständig in ihrem Lebensselement bleibe, sonst stirbt sie dir unter den Händen weg. Denn eben das ist das Zeichen der Vollkommenheit der Liebe, daß sie nur in der Unendlichkeit leben kann.

Mehr als 10 und weniger als 13 „Ja“ weisen darauf hin, daß Sie in einer Weise von sich selbst überzeugt sind, die Sie leicht unbeliebt machen kann.

Bei 6 bis 9 „Ja“ sind Sie noch viel jünger und unerfahrener, als Sie meinen.

Bei 5 „Ja“ und darunter ist es durchaus in Ordnung, wenn Sie nie und da etwas stolz verspüren. Sie sind mit vollem Recht auf die Ergebnisse Ihrer Arbeit, auf Ihre Zukunftsaussichten, auf die Menschen stolz, denen Sie Ihre Erfolge verdanken, und Sie sind glücklich, wenn Sie dies den anderen mitteilen können.

Im Eifer des Gefechts

„Mit jedem Tag nimmt die Zügellosigkeit zu“, ruft der Moralprediger. „Jetzt ist es schon so weit gekommen, daß kleine Kinder, die noch nicht gehen und sprechen können, auf der Straße herumlaufen und fluchen!“

Milch und Tuberkulose

In den letzten Wochen konnten durch gewisse Presseveröffentlichungen bei manchen Verbrauchern Zweifel darüber entstehen, ob der Genuß von Milch die Rindertuberkulose auf den Menschen überträgt. Jede ordnungsmäßig in einer Molkerei nach den gesetzlichen Vorschriften bearbeitete, insbesondere erhitze und tiefgekühlte Milch ist garantiert frei von schädlichen Krankheitserregern, also auch frei von Tuberkelbazillen.

Dieses Freisein der Molkereimilch von gesundheitsschädlichen Keimen wird vom Staat, von den Städten und Kreisen laufend überwacht. Die Gesundheits- und Ordnungsämter in den Städten und Kreisen, die hygienischen Institute des Ruhrgebietes und der Universitäten nehmen unangemeldet Tag für Tag in allen Molkereien Zehntausende von Milchproben, die vor allem im Tierversuch auf Freisein von gesundheitsschädlichen Keimen, insbesondere Tbc, untersucht werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen zweifelsfrei, daß der Genuß von Molkereimilch keinerlei Gefahr für die Bevölkerung darstellt.

Der Verbraucher kann also ohne Sorge die aus den Molkereien kommende Milch verzehren und dabei seinem Körper alle die wertvollen Nährstoffe wie Milchfett, Eiweiß, Vitamine, Kalk, Milchsäure usw. zuführen, die in der Milch in einer so harmonischen Zusammensetzung enthalten sind, wie sie

kein anderes Nahrungsmittel zu bieten vermag. Nach dem Urteil wissenschaftlicher Kapazitäten wird die Milch durch die Pasteurisierung in ihrem Nährwert nicht beeinträchtigt.

Zwergstädte in den USA

Washington. — Die kleinsten Städte in den Vereinigten Staaten sind Mercur im Staate Utah und Ophir im Staate Colorado mit je 2 und Douglas im Staate Arkansas mit 1 Einwohner. Mercur war einst eine blühende Bergbaustadt. Nachdem aber die Gruben erschöpft waren, zogen die Einwohner bis auf das Ehepaar Crane fort. Ähnlich erging es der Stadt Ophir, deren Häuser, Läden und Hotels verlassen und verfallen sind. Heute lebt nur noch eine alte Frau dort, Mrs. Nellie Tatum, und Jimmy Noyes, ein alter Maultiertreiber, der sein Geld in den Minen verspekuliert hat. Die Farmerstadt Douglas wurde vor Jahren vom Arkansas River völlig überflutet und in einen See verwandelt. Der letzte ihrer Bürger, Lee Whitney, machte das Beste aus der Sache und wurde Fischer auf diesem See. (ld)

Der Gentleman mit dem Bindfaden

William Cole, Eulenspiegel des 20. Jahrhunderts — Streiche, über die England lachte

Daß ein Spaßvogel unsterblich werden kann, beweist Till Eulenspiegel, der mit seinen tollen Streichen die ganze Welt zum Lachen brachte. Nun erschien in England ein Buch mit dem Titel „Der König der Spaßvögel“, das die Narreteien von William Cole erzählt, der ein würdiger Nachfolger Eulenspiegels war.

William Cole, ein feinsinniger Künstler und bekannter Sammler alter und neuer Gemälde, der einer der reichsten Familien Englands entstammte, ist lachend durchs Leben gegangen und lachend gestorben. Es sei hier gleich jene in ganz England noch heute in Erinnerung weiterlebende Geschichte erzählt, mit der William Cole, damals noch ein blutjunger Student am Trinity College in Cambridge, seinen Ruf als Eulenspiegel des 20. Jahrhunderts begründete. Zu jener Zeit stattete der Sultan von Sansibar dem englischen König in London einen offiziellen Staatsbesuch ab. Man kann sich die Erregung vorstellen, als eines Morgens ein Telegramm bei der Universität Cambridge eintraf, in dem der exotische Monarch eine Besichtigung der berühmten Erziehungsanstalt ankündigte.

Der Rektor, die Professoren sämtlicher Fakultäten, der Bürgermeister von Cambridge und die Stadthoratioren hatten sich am Bahnhof eingefunden, wo aus Girlanden eine Ehrenpforte errichtet worden war. Daß der junge Cole und zwei seiner Freunde sich gerade an diesem Tage hatten beurlauben lassen, war in dem allgemeinen Trubel niemand aufgefallen. Fanfarenstöße ertönten, als der Zug mit dem hohen Gast eintraf. Aus einem Abteil erster Klasse

stiegen würdevoll drei Gestalten in herrlichen orientalischen Kostümen. Der Sultan, von dem man nicht viel mehr sah als einen gewaltigen Bart und eine goldene Brille, wurde vom Bürgermeister mit einer lateinischen Begrüßungsansprache empfangen. Der Monarch dankte huldvoll, reichte jedem die Hand, murmelte ein paar unverständliche Worte, nahm dann am Empfang im Rathaus, der Besichtigung der Universität und dem Gala-Bankett in der Aula teil.

Der Gentleman am Bindfaden

Nach der Eintragung in das goldene Gästebuch erfolgte die Rückfahrt zum Bahnhof. Aber schon an der nächsten Station verließen der Sultan und seine Begleiter den Londoner Zug, um sich in den Studenten William Cole und seine Freunde zu verwandeln, die sich die braune Farbe abwaschen und ihre Prunkgewänder an das Londoner Theaterkostüm-Verleihunternehmen zurücksandten, von dem sie entliehen worden waren. Erst nach zwei Tagen kam die Geschichte heraus, als die Londoner Blätter den Besuch des Sultans in Cambridge meldeten, der über diese angebliche Reise höchst erstaunt war, denn er hatte London gar nicht verlassen. An diesem Tage mußte Cole zwar die ehrwürdige

Hochschule von Cambridge unverzüglich verlassen, aber ganz England lachte über seinen Scherz, einschließlich des Sultans von Sansibar selbst.

Einen köstlichen Streich spielte Cole zwei vornehmen Londonern, als er sich eben eine Rolle Bindfaden besorgt hatte. Ein stolz die Regent-Street herunterspazierender Herr mit Zylinder und weißen Gamaschen erregte die Aufmerksamkeit des Spaßvogels. Er bat ihn höflich, eine Minute lang das Ende des Bindfadens halten zu wollen, er sei Geometer und habe die Aufgabe, den Umfang des an der Ecke befindlichen Anwesens zu messen. Mit süß-saurem Lächeln erfüllte der Fremde die Bitte und nahm die Schnur in seine wohlbehandelte Hand. Cole lief geschäftig mit dem Knäuel um die Ecke, wo er wiederum einen vornehmen Herrn mit derselben Begründung bat, das andere Ende der Schnur zu halten. Und dann mischte er sich, unter die Passanten und beobachtete die beiden Snobs, die sich gegenseitig nicht sehen konnten und, ungeduldig mit den Füßen klopfend, die Schnur hielten, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Schließlich fing das Publikum, das sich rund um die sonderbare Szene ansammelte, zu lachen an, bis die beiden Gentleman zornbeend erkannten, daß man sie genarrt hatte.

Sensation auf dem Markusplatz

Einen mißliebigen Abgeordneten, der einem Autobus nachelte, brachte Cole einmal in arge Verlegenheit, als er hinter ihm

Bremer Kaffee: ONKO-GOLD, dem man höchsten Beifall zollt

Gut verzinsten Brautkauf

Die „Sklavin aus Basra“ war eine gute Kapitalanlage

London. — Dieser Tage wurde aus dem Gefängnis in Lancaster ein junger Mann entlassen, dessen Name vor einigen Monaten durch die Welpresse ging, jedoch bald wieder in Vergessenheit geriet. Es ist der 22jährige Tommy Flynn, ein junger geschäftstüchtiger Seemann. Er erwarb sich im letzten Sommer auf dem Sklavenmarkt in Basra im Königreich Irak eine 16jährige, dunkellockige Schönheit, für die er den größten Teil seiner Heuer — 40 Pfund oder rund 450 Mark — an den Mädchenhändler zahlte.

Leider war damit Tommys Finanzkraft fast erschöpft, und er mußte seine süße Fracht, in einem Seesack versteckt, als Gepäck an Bord seines Dampfers bringen und sie bei der Landung in London durch den Zoll und die Einwanderungsbehörden schmuggeln.

Das Abenteuer blieb indessen nicht unbekannt. Die Polizei griff ein und holte sich Tommy und sein lebendes Reiseandemonium aus einem billigen Logierhaus heraus. Die Anklage lautete auf Menschen-smuggel und die Strafe auf drei Monate Gefängnis. Die schöne Ex-Sklavin, die ihren Namen Kawahkib in Jean änderte,

fand milde Richter. Man stellte sie lediglich unter Aufsicht der Fürsorgebehörde und gab ihr ein Permit, sich Arbeit zu suchen.

Das fiel der glutäugigen Araberin besonders deshalb leicht, weil sie durch ihren aufsehenerregenden Transport im Seesack eine kleine Berühmtheit geworden war. Theateragenten rissen sich buchstäblich um sie, als sich weiter herausstellte, daß das unschuldige Mädchen aus der Wüste nicht unbewandert im Bauchtanz und anderen Spezialitäten aus 1001 Nacht war.

Während Tommy hinter schwedischen Gardinen verschwand, verbarg Jean ihre Schönheit nur hinter einigen Woolworth-Juwelen und etlichen Zentimetern Tüll und brachte auf einer Reihe von Vorstadtbühnen etwas orientalische Bewegung in das triste Alltagsleben der Londoner. Die Kleine verstand es, Wochengagen von 30 bis 50 Pfund zu fordern und zu kassieren. Eine kurze Tanzszene, die sie für eine Londoner Filmgesellschaft auf Parkett legte, brachte ihr sogar 100 Pfund (über 1000 DM) ein.

Als Tommy Flynn jetzt aus dem Gefängnis entlassen wurde, konnte Kawahkib-Jean ihn in einem Auto vor dem Portal empfangen und ihn nach ihrem Doppelzimmer in einem Pensionshaus für Theatermitglieder bringen, wo sie ihm den Gegenwert von fast 5000 D-Mark auf den Tisch zählte.

Tommys kleiner Mädchenhandel auf dem Basar von Basra hatte in drei knappen Monaten über 1000 Prozent Zinsen getragen! Dennoch ist das junge Paar nicht restlos glücklich. Da Tommy noch nicht 25 Jahre alt ist, wird er vermutlich zum Militärdienst eingezogen werden und Griffe kloppen müssen, während sein günstiger Einkauf weiterhin bauchtanz und Pfundnoten sammelt...

Dialektische Süßigkeiten

Wie man es den Kindern klarmachen solle, fragte vor kurzem auf einem SED-Lehrgang ein Teilnehmer, daß es in der DDR auch zu diesem Ostern wieder weder süße noch richtige Eier zu kaufen gebe.

Der weltanschauliche Dozent rückte die Brille zurecht. „Das begründen Sie am besten dialektisch-materialistisch, Genosse“, meinte er. „Sie sagen:

Meine lieben Pioniere! Wenn es, wie die Reaktion behauptet, einen Osterhasen gäbe, müßte er Eier legen können. Da er aber, wie der Fortschritt konstatiert hat, keine Eier legen kann, gibt es auch keinen Osterhasen. Und weil es also, entgegen dem reaktionären Schwindel, keinen Osterhasen gibt, gibt es, gemäß den fortschrittlichen Erkenntnissen, zur Zeit bei uns auch keine Eier.“

Hans Kasper

Misthaufen auf Wolkenkratzern

Gemüsegärten über dem 16. Stockwerk — Frühjahrsbestellung der Penthouse-Gärtner

New York. — Die exklusivsten Privatgärtner der Welt beginnen mit der Frühjahrsbestellung. Es sind die Besitzer der New Yorker „Penthouses“, jener komfortablen Einfamilienhäuser, die auf den Dächern von Wolkenkratzern errichtet sind. So etwas können sich natürlich nur schwerreiche Leute leisten, denn jedes Krümchen Erde, jede Jungpflanze und jeder Eimer Dung muß von weither in die Stadt geholt und auf die Wolkenkratzer-Dächer geschafft werden. Ein Penthouse-Gärtner aus der 92. Straße hat nach und nach weit über 57 000 kg Erde zum Dach hinauftransportiert.

Über dem 16. Stockwerk eines Wolkenkratzers in der Fifth Avenue hat Mrs. Harry H. Schwarz einen Gemüsegarten. Dort wachsen Tomaten und Radieschen, Bohnen, Gurken und Elerpflanzen. Ein Steingarten ist dort, ein modernes Bewässerungssystem fehlt nicht, es blühen Rosen und Orchideen. Aber man findet dort auch Erdbeeren, Trauerweiden und Zwerg-Äpfelbäume. Ein Zitronenbaum trägt reiche Frucht.

Manche dieser „Gärtner“ haben bis zu anderthalb Meter hohe Komposthaufen über den Dächern New Yorks aufgeschichtet. Auf einigen Wolkenkratzern wachsen bis zu 3,5 Meter hohe Ligusterhecken, Springbrunnen plätschern, man sieht Plätschbecken und Feuerstellen für ein Picknick im Freien. Nur über eines müssen sich die Freunde der himmelhohen Gartenlust beklagen: Der Ruß färbt die schönsten Blumen schwarz.

Im vorigen Frühjahr hat es sogar einen handfesten Skandal gegeben. Eine vornehme Gastgeberin lud die Mitglieder des „Wolkenkratzer-Gärtner-Klubs“ ein, sich die vielen hundert Tulpen anzusehen, die angeblich dem jungfräulichen Boden ihres Dachgartens entsprungen sein sollten. Die dollarschwere Phalanx rückte an, sah und staunte, und plötzlich entdeckte der geübte Blick eines der geübten Mit-Dachgärtner,

daß die Blumen erst wenige Stunden vorher dekorativ in die Erde gesteckt worden waren. Die blamierte Gastgeberin soll diesen Schlag heute noch nicht überwunden haben.

Definition des Publikums

1 Prozent verteidigt das Heute, indem es sich des Gestrigen bedient. 4 Prozent verteidigen das Heute, indem sie das Gestrige zerstören und das Morgen verleugnen werden. 10 Prozent leugnen das Heute, um ihr Heute, das Gestrige, zu verteidigen. 15 Prozent geben sich für morgen eine Chance, weil sie sich einbilden, daß das Heute ein Irrtum ist. 20 Prozent sind die von vorgestern, die das Gestrige annehmen, um zu beweisen, daß das Heute die erlaubten Grenzen überschreitet. 50 Prozent aber haben noch nicht begriffen, daß die Kunst fortwährend ist. Sie sind der Meinung, die Kunst wäre gestern stehengeblieben, um morgen vielleicht wieder weiterzugehen. Es sind alle, die kein Vorgestern, kein Gestrige und kein Heute wahrnehmen.

Das Meisterporträt / Von Ted Holten

Studienrat Bergmann betrat grüßend das Klassenzimmer der Obersekunda.

„Wir haben in der letzten Stunde über das Porträtieren gesprochen. Ich hoffe, Sie haben die erworbenen Kenntnisse bei Ihren Hausarbeiten recht gut verwertet“, sagte er, am Pult angelangt, zu seinen Schülern, die versuchten, noch eine letzte Korrektur an ihren gemalten Erzeugnissen vorzunehmen. Lediglich Hans-Jürgen Müller, der sonst kaum als künstlerisches Talent anzusprechen war, saß ruhig und gelassen vor seinem „Gemälde“.

Studienrat Bergmann machte sich auf den Weg durch den hellgestrichenen Raum und besah mit kritischem Blick die Hausarbeiten. Meistens schüttelte er nur unwillig sein Haupt, hin und wieder nickte er auch anerkennend. Doch das geschah selten. Das Porträtieren schien eben doch eine außerordentlich schwierige Angelegenheit zu sein, die man wohl besser im Unterrichtsplan streichen oder nur kurz erwähnen sollte. Mit unwilligen Falten auf der Stirn ging der Studienrat weiter von Bank zu Bank. Die Arbeiten betrachtete er kaum noch.

Auf einmal blieb er ruckartig stehen. Seine Augen weiteten sich vor Erstaunen. Dann überzog ein freudiges Lächeln sein Gesicht.

„Müller! Hans-Jürgen Müller — Sie sind ja ein Künstler! Ihr Porträt ist ein Meisterwerk! Ich hoffe, Sie haben es selbst angefertigt? Dieses Mädchenantlitz, das Sie

hier aufs Papier gebracht haben, wird Sie berühmt machen. Eine Mona Lisa unserer Zeit! Eine moderne Gioconda!“

Müller erhob sich, sichtlich nervös, von seinem Platz.

„Wie haben Sie das nur fertiggebracht?“ fuhr Studienrat Bergmann bewundernd fort. „Das ist beinahe kein Bild mehr — das ist Wirklichkeit. Diese naturgetreuen Farben, die Frische der Wangen, das tiefe Rot der Lippen und die dunkle Färbung der Augenbrauen... Dieses Porträt ist wert, ausgestellt zu werden!“

Hans-Jürgen Müller wehrte bescheiden ab, nun nicht mehr leicht errötend, sondern purpurrot im Gesicht.

Studienrat Bergmann betrachtete noch immer das Porträt. „Diese naturechten Farben — wo haben Sie die nur her bekommen, lieber Müller?“

Hans-Jürgen zögerte mit der Antwort. Große Verlegenheit verschloß ihm die Lippen. Die Klassenkameraden starrten ihn an, als wäre er ein vorsintflutliches Ungeheuer, das plötzlich jemand aus der Rorte hervorgezaubert hat.

„Sie brauchen nicht so bescheiden zu sein!“ ermunterte ihn der Studienrat. „Sie dürfen uns ruhig einige Worte über Ihre Arbeit sagen!“

Hans-Jürgen Müller stotterte unverständlich vor sich hin. Dann, plötzlich Mut fassend, platzte er heraus: „Die Farben habe ich aus dem Schminkkasten meiner Schwester, Herr Studienrat!“

BV-Kraftstoffe immer besser!

Mit dem klassischen Benzolgemisch

BV-ARAL

Ist der BV in drei Jahren freier Kraftstoffwirtschaft abermals — wie immer in seiner Geschichte — Schrittmacher des Qualitätsgedankens.

ARAL erreicht durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten neuzeitlicher Verarbeitungstechnik sein ungewöhnlich hohes Niveau. Es erhält seine besondere Reife durch das

BV-BENZOL aus katalytischer Druckraffination

ARAL ist der Prototyp des blei- und asche-armen Kraftstoffes und vereinigt mit dem klopffesten BV-Benzol alle guten Eigenschaften in sich.



AUCH BV-BENZIN
IMMER KLOPFFESTER



... aber nicht durch mehr Blei, sondern durch vollorganische, daher aschefreie Klopfbremsen und vor allem durch eine

STEIGERUNG DER NATURLICHEN KLOPFFESTIGKEIT DER CRACK-UND HYDRIERBENZINE-ERZEUGNISSE DER NACH MODERNSTEN VEREDLUNGSVERFAHREN ARBEITENDEN WERKE DES BV.

Diese Entwicklung rechtfertigt den neuen, verpflichtenden Namen für BV-BENZIN:

ARALIN



DER 1. FC KÖLN HATTE IM POKALSPIEL PECH

Der Süddeutsche Fußball-Meister 1954, der VfB Stuttgart, errang in Ludwigshafen gegen den 1. FC Köln erst in der Verlängerung mit 1:0 den Sieg im deutschen Vereinspokalwettbewerb. Damit rückt für den VfB Stuttgart der Zweite der süddeutschen Oberliga, die Frankfurter Eintracht, in die Endrunde, an der der VfB nun als Pokalsieger teilnimmt. Die Stuttgarter haben sich damit die Möglichkeit geschaffen, erstmals Pokalsieger und Deutscher Fußballmeister gleichzeitig zu werden. Auf unserem Bild stoppt VfB-Verteidiger Steimle (rechts) den Kölner Internationalen Stollenwerk. Der 1. FC Köln hatte Pech, als Dörner einen Elfmeter verschoß.

2:1 gegen die Türkei

Wie die deutschen Jungen ins Endspiel kamen

Gelsenkirchen. Durch einen 2:1-(1:0)-Sieg erkämpfte sich die deutsche Jugendmannschaft vor 40 000 Zuschauern in Gelsenkirchen gegen die Türkei den Weg ins Endspiel des VII. internationalen Jugendturniers der FIFA. Endspielgegner wurde Spanien, der Vorjahrsdritte, der sich vor 20 000 Zuschauern im Wuppertaler Stadion mit 1:0 (1:0) gegen Argentinien durchsetzte.

Deutschlands Jungen mußten sich ihr 2:1 gegen die Türkei vor 40 000 in der Schalker Glückauf-Kampfbahn hart erkämpfen. Die Mannschaft hatte, im Gegensatz zu ihren bisherigen Spielen, gegen den Wind einen schwachen Start, und die Türkei kam mit weiten Pässen über die Flügel gut ins Spiel. Mitte der ersten Halbzeit hatten sich die deutschen Jungen dann endlich gefunden, um bis zum Schluß, vor allem mit dem Rückenwind der zweiten Halbzeit, ständig leicht überlegen zu bleiben.

In der 21. Minute gab Schiedsrichter Horn (Holland) ein Tor von Seeler nicht, als er auf Freistoß entschied, obwohl sich der deutsche Mittelfürer trotz eines Fouls von Stopper Ercis durchsetzte. Habigs Treffer in der 40. Minute, im dritten Nachschuß erzielt, ergab eine beruhigende Pausenführung. Zehn Minuten nach dem Wechsel erzielte der

türkische Halblinke Topoyan nach einer geschickten Kombination den Ausgleich. Mit seinem elften Treffer in diesem Turnier sicherte Uwe Seeler schließlich in der 62. Minute den knappen Sieg.

Gegen die konsequente türkische Deckung mit Torwart Ürkmez und Mittelfürer Ercis als besten Leuten hatte es der deutsche Angriff sehr schwer. Bei Deutschland ragten der rechte Verteidiger Hoffmann, die Läufer Mecke und Jäger und Mittelstürmer Seeler heraus.

Deutschland: Eglin; Hoffmann, Schmidt; Mecke, Jäger, Nuber; Wagner, Habig, Seeler, Muhl, Simmer.

Trostrunde

DDR — Jugoslawien	1:3
Belgien — Ungarn	1:3
Holland — Portugal	4:2
Luxemburg — England	2:0
Frankreich — Irland	2:0

Um die Plätze

5. Platz: Jugoslawien — Ungarn	0:1
7. Platz: DDR — Belgien	3:2
9. Platz: Holland — Luxemburg kpf. f. Lux.	
11. Platz: Portugal — England	2:0
13. Platz: Frankreich — Saar	0:3
15. Platz: Irland — Österreich	0:3

Spaniens Jugendelf Turniersieger

Mitreißendes Endspiel Deutschland gegen Spanien 2:2 — Besseres Torverhältnis entschied für Spanien

Köln. Mit dem Endspiel und dem Treffen um den 3. Platz fand das 7. FIFA-Jugendturnier am Ostermontag im Kölner Stadion vor 55 000 Zuschauern seinen Abschluß und Höhepunkt. Deutschlands Jugendauswahl, die durch ihre großartigen Leistungen bis ins Endspiel vordrang, blieb auch hier gegen Spanien mit 2:2 (2:1) ungeschlagen. Nachdem auch eine Verlängerung von 2mal 10 Minuten keine Entscheidung gebracht hatte, entschied das bessere Torverhältnis aus den Vorschlußrunden zugunsten der Spanier.

Vor dem Finale marschierten die Teilnehmer der 18 Verbände auf, deren Mannschaften über eine Woche lang auf allen westdeutschen Fußballplätzen die Vorrunden be-

stritten hatten, bis sich Deutschland und Spanien als Endspielpartner herausgeschält hatten. Es war ein feierlicher Augenblick, als die Jugend in Zweierreihen in die Kampf-



UM HAARESBREITE AM TURNIERSIEG . ORBEI

Im Endspiel des FIFA-Jugendturniers trennten sich Deutschland und Spanien in Köln trotz Verlängerung unentschieden 2:2. Auf Grund des besseren Torverhältnisses wurde Spanien Turniersieger. Hier zwei Bilder aus dem Kölner Endspiel. Links: Spaniens Hüter klärt vor Simmer (Hamm). Rechts: Habig knallt auf das Tor.

VfB Stuttgart gewann den Pokal „Das Spiel hatte kein Niveau!“

Sieg in der 94. Minute — Große Chance für den 1. FC Köln, aber Dörner verpaßte Elfmeter

Ludwigshafen. 45 000 Zuschauer erlebten im Ludwigshafener Südwest-Stadion ein deutsches Pokalspiel, das nur selten Höhepunkte hatte und vor allem nach der Pause streckenweise ausgesprochen matt verlief, so daß die Zuschauer ihrem Ärger mehrfach in einem Pfeifkonzert Luft machten. Es kam von beiden Seiten keine Linie ins Spiel, nicht zuletzt deshalb, weil sowohl der 1. FC Köln als auch der VfB Stuttgart ihr Spiel aus der Defensive anlegten und alles taten, um in der Abwehr Fehler zu vermeiden, die der Gegner hätte ausnutzen können. Das 1:0 des VfB Stuttgart, in der vierten Minute der Verlängerung von Waldner erzielt, muß als verdient angesehen werden, weil die Mannschaft in der letzten Viertelstunde vor der Pause ausgezeichnet spielte und in der Verlängerung ebenfalls mit einem beachtlichen Tempo begann. Nach dem 1:0 schaltete der Südmeister, der mit diesem Erfolg Eintracht Frankfurt zur Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft verhalf, sofort auf Defensive um, hätte dies allerdings beinahe mit einem Unentschieden bezahlen müssen, denn zwei Minuten vor Schluß war Stollenwerk durch, aber seinen Direktschuß wehrte Bögelein mit den Fäusten ab.

Es war vorauszu sehen, daß Röhrig, den der 1. FC Köln in den Sturm nahm, der Läuferreihe entscheidend fehlen würde. Dörner brachte es nicht fertig, ein klares Aufbauspiel zu zeigen, und so bekam vor allem Schäfer kaum brauchbare Bälle. In der 64. Minute hatte Röhrig außerdem das Pech, in eine Abwehr des bulligen Stuttgarter Verteidigers Steimle zu laufen, wobei er verletzt liegen blieb und für kurze Zeit vom Platz mußte. Darauf auch Schlenz und Schäfer waren kurz darauf angeschlagen. Das Spiel war zu diesem Zeitpunkt außerordentlich hart, und Dusch, der keinen besonders guten Tag hatte, mußte hier energischer durchgreifen.

Retter und Schlenz überragten

In der siegreichen Mannschaft überragten Retter und Schlenz. Bögelein wurde mit den wenigen Torschüssen gut fertig. Im Sturm war erstmalig Blessing wieder dabei, der lange verletzt war und als Folge der großen Pause nicht so gut gefiel wie früher. Baitinger bemühte sich, Linie in das Angriffsspiel zu bringen, vor allem, als das VfB-Spiel zu zerreißen drohte.

Die Kölner Abwehr zeigte sich keineswegs sattelfest. Um so besser gefiel die Läuferreihe, und hier in erster Linie Mebus, der

namentlich in der Verlängerung das Tempo noch zu steigern vermochte. Röhrigs Verletzung wirkte sich sehr unangenehm aus. Es fehlte auch das rechte Verständnis mit Schäfer, der sich zudem nicht so einsetzte wie sonst.

Der Spielverlauf

In der vierten Minute gab es die erste Tor-Situation, die die Münch durch Abfangen des Balles klärte. Als Röhrig zwei Minuten später Nordmann mit einer Steilvorlage einsetzte, war Bögelein rechtzeitig heraus und rettete. In der 17. Minute scheiterte eine schöne Einzelleistung von Blessing an de Münch. Nach einem Fehler von Hartmann war Hinterstocker durch, aber über den herausgelaufenen de Münch hinweg schoß der VfB-Rechtsaußen überhastet ins Aus. Von der 30. Minute ab kam es zu unfreundlichen Härten, vor allem durch Steimle, der übertrieben einstieg. Der VfB hatte die letzten zehn Minuten der ersten Halbzeit klar für sich.

Dörner verschoß Elfmeter

Nachdem man nun den Eindruck haben mußte, Stuttgart würde feldüberlegen, kam

das Nachlassen des Südmeisters in der zweiten Halbzeit um so überraschender. In der 62. Minute verletzte sich Barufka bei einem Zusammenprall mit Stollenwerk, in der 64. Minute schied Röhrig vorübergehend aus, und wenig später hinkten auch Schlenz und Schäfer. Kölns größte Chance bot sich in der 75. Minute in Gestalt eines Elfmeters, den Steimle durch ein grobes Foul an Schäfer verursachte, der allein durchlaufen war. Dörner schoß den Strafstoß rechts neben das Tor.

Waldners goldener Tag

Bereits in der 4. Minute der Verlängerung fiel das entscheidende Tor. Schlenz spielte den Ball hoch über Hartmann in den Kölner Strafraum, Langen zögerte mit dem Angreifen, und schon war Waldner an ihm vorbei und schoß mit dem rechten Fuß ein. Bögelein mußte kurz darauf einen Schoß Nordmanns halten. Das Spiel ließ aber jetzt nach. Der VfB verteidigte mit aller Kraft seinen Vorsprung, wobei sich Bögelein noch einige Male auszeichnen konnte, so bei einem Kopfball von Stollenwerk und kurz vor dem Abpfiff bei einem Direktschuß des gleichen Spielers.

DFB-Präsident Dr. Bauwens überreichte der siegreichen VfB-Elf nach Schluß des Spiels die Trophäe, als ein großer Teil der enttäuschten Zuschauer schon abgewandert war.

VfB Stuttgart: Bögelein; Retter, Steimle; Krieger, Schlenz, Barufka; Hinterstocker, Baitinger, Bühler, Blessing, Waldner.

1. FC Köln: de Münch; Langen, Graf; Mebus, Hartmann, Dörner; Müller, Stollenwerk, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Dusch (Kaiserslautern).

Zuschauer: 45 000, in Ludwigshafen (Südwest-Stadion).

Tor: 1:0 Waldner (84. Minute).

Zwei Spiele im Olympiastadion

Die Termine der deutschen Fußball-Endrunde

Frankfurt. Der Spielausschuß des DFB setzte die genauen Termine der Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft fest, nachdem durch den 1:0-Sieg des VfB Stuttgart im Pokalspiel gegen den 1. FC Köln der süddeutsche Zweite, Eintr. Frankfurt, als sechster Endrundenteilnehmer ermittelt wurde.

Die Gruppeneinteilung lautet: Gruppe A: VfB Stuttgart, Hannover 96, Berliner SV 92.

Gruppe B: 1. FC Kaiserslautern, 1. FC Köln, Eintracht Frankfurt. Die Spieltage am 2., 9. und 16. Mai bringen folgende Treffen:

Gruppe A

2. Mai: Berliner SV 92 — Hannover 96 (Berlin, Olympiastadion). — 9. Mai: Berliner SV 92 — VfB Stuttgart (Berlin, Olympiastadion). — 16. Mai: Hannover 96 — VfB Stuttgart (Düsseldorf, Rheinstadion).

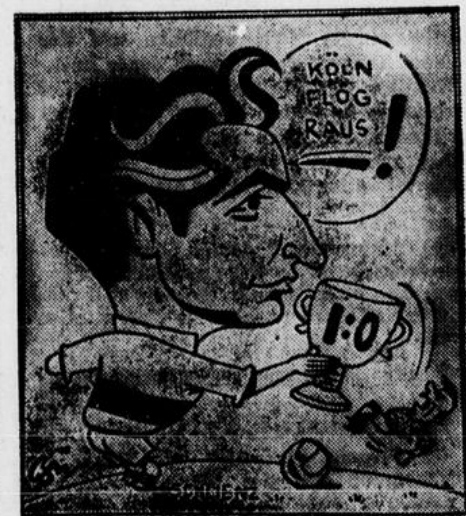
Gruppe B

2. Mai: Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern (Köln, Stadion). — 9. Mai: 1. FC Köln — Eintr. Frankfurt (Ludwigshafen, Südweststadion). — 16. Mai: 1. FC Köln — 1. FC Kaiserslautern (Stuttgart, Neckarstadion).

Das Endspiel steigt am 23. Mai in Hamburg. Als Austragungsort steht das Augsburger Rosenau-Stadion für den Fall in Reserve, daß nach Abschluß der Gruppenspiele zwei Mannschaften punktgleich und mit gleichem Torverhältnis an der Spitze liegen. Südmeister VfB Stuttgart und Nordmeister Hannover 96 erklärten sich damit einverstanden, in Berlin gegen den BSV 92 anzutreten.

Der Verbandsfußballwart der DJK Rhein-Weser konnte feststellen, daß in den Meisterschaftsspielen kein Protest behandelt zu werden brauchte. An den Meisterschaftsspielen nahmen über 500 Mannschaften teil. Meister der höchsten Spielklasse (Gauklasse) wurde Rotweiß Bismarck Gelsenkirchen.

Hans-Werner Seher, einer der besten Wasserballspieler von Wasserfreunde Wuppertal, geht nach Bremen.



6 034



Auf einen Blick

Pokal-Endspiel

VfB Stuttgart — 1. FC Köln (nach Verl.) 1:0

FIFA-Jugendturnier

Vorschau-Runde

Deutschland — Türkei 2:1
Spanien — Argentinien 1:0

Endspiele

1. Platz: Spanien — Deutschland (n. V.) . . . 2:2
3. Platz: Argentinien — Türkei 1:0

Studenten-Länderspiel in Paris

Frankreich — Deutschland 3:1

Oberliga-Vergleichsrunde

St. Pauli — Minerva 93 Berlin 3:1
TuS Neudorf — Union Berlin 5:2
Mainz 05 — Göttingen 05 0:2
Holstein Kiel — Phönix Ludwigshafen . . . 1:4

2. Liga West

Marathon Remscheid — Rhen. Wurselen . . 2:0
Arminia Bielefeld — VfB Bottrop 1:1
Westf. Herne — SpVg Erkenschwick . . . 1:0
Wattenscheid 09 — Duisburger SV 2:1
Düren 99 — Vohwinkel 80 3:2

1. Duisburger SV . . . 24 12 10 2 45:24 34:14
2. Spfr. Katernberg . . 24 13 3 8 74:52 29:19
3. Westf. Herne 25 12 5 8 55:46 29:21
4. Rtw. Oberhausen . . 24 13 2 9 51:33 28:20
5. SpVg Herten 24 13 3 9 45:36 27:21
6. Wattenscheid 09 . . 24 13 1 10 49:41 27:21
7. Union Krefeld . . . 24 11 3 10 42:33 25:23
8. Hamborn 07 24 9 6 9 35:36 24:24
9. VfB Bottrop 25 9 6 10 50:55 24:26
10. Düren 99 25 9 5 11 43:49 23:27
11. Rhen. Wurselen . . 25 9 4 12 40:41 22:28
12. SV Erkenschwick . . 25 8 6 11 30:40 22:28
13. Vohwinkel 80 . . . 25 9 3 13 34:41 21:29
14. Arm. Bielefeld . . . 25 8 4 13 28:49 20:30
15. Mar. Remscheid . . 25 8 3 14 34:63 19:31
16. SSV Wuppertal . . 24 6 6 12 30:47 18:30

Freundschaftsspiele

WEST

TSV Detmold — Borussia Dortmund . . . 1:1
Stadtm. Hamm — Fortuna Düsseldorf . . 0:8
Meidericher SV — Sittlinger Kickers . . . 2:2
SpVg Herten — VfL Osnabrück 0:6
Arm. Bielefeld — Eintr. Frankfurt . . . 0:6
Rheydter SV — FC Luzern 2:2
SpVg Marl — BIK Karstadt 2:2
TSV Winkler — VfL Osnabrück 2:0
Fort. Düsseldorf — Portuguesa Sao Paulo . 1:2
Homborger SV — SV Sodingen 5:0
Iserlohn 46 — Polizei Hamburg 4:2
Menden 09 — Schwarzweiß Essen 3:1
Meidericher 06 — Meidericher SV 0:4
Borussia M.-Gladbach — Wiener SC . . . 4:1

NORD

Holstein Kiel — 1. FC Saarbrücken . . . 1:4
Altona 93 — Concordia Hamburg 2:0
Werder Bremen — 1. FC Nürnberg 2:3
Bremerhaven 93 — Ten.-Borussia Berlin . 1:2
Hannover 96 — 1. FC Nürnberg 5:3
Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken . . . 2:0
Eintr. Braunschweig — Kick. Offenbach . 2:1
Arm. Hannover — Borussia Dortmund . . 1:3

SÜD

SV Wiesbaden — Schwaben 05 4:0
Hessen Kassel — Berliner SV 92 1:0
Bayern München — München 1860 2:2
Eintracht Frankfurt — VfL Osnabrück . . 2:1
Mannheim/Waldhof — Olario Rio 3:3
Schwaben 05 — Berliner SV 92 7:1
Freiburger FC — FK Pirmasens 2:2
Darmstadt 98 — Kickers Stuttgart 2:0

SÜDWEST

Eintracht Trier — Union Luxemburg . . . 4:0

IM AUSLAND

Stadt Geel (Belgien) — Rheydter SV . . . 2:0
Stadt Antwerpen — Schalke 04 2:1
Schalke 04 — FC Bangor Rio 3:1
Auswahl Limburg — Rotweiß Essen . . . 1:4

Westfälische Landesliga

Gruppe 5 (Mitte)

SV Bockum-Hövel — Westfalia Kamen . . . 1:1
BV Brambauer — Dortmund 95 1:1

1. TuRa Bergkamen . . 28 17 7 4 60:26 41:15
2. Heringer SV 28 17 3 8 65:44 37:19
3. Dortmund 95 28 16 4 8 72:32 36:20
4. Hornbruch 09 . . . 28 12 8 8 58:47 32:24
5. SV Bock-Hövel . . . 28 13 5 10 60:44 31:25
6. Ev.-Lindenhorst . . 28 11 9 8 52:47 31:25
7. SuS Kaiserlautern . . 28 11 7 10 41:33 29:27
8. VfL Altenbögge . . 28 10 8 10 42:48 28:28
9. SV Schüren 28 9 6 13 45:54 24:32
10. TBV Mengede . . . 28 8 12 8 42:54 24:32
11. Germania Hamm . . 28 11 2 15 40:60 24:32
12. BV Brambauer . . . 28 9 5 14 61:63 23:33
13. VfL Witten 28 8 7 13 35:49 23:33
14. Westf. Ahlen . . . 28 8 6 14 43:75 22:34
15. Westf. Kamen . . . 28 4 7 17 39:77 15:41

Zwischen VfL Witten und BV Brambauer muß ein Ausscheidungsspiel um den Abstieg ausgetragen werden.

Erlenhofer Derbyaktien gestiegen

Atatürk gewann Paul-Döring-Rennen in Krefeld

Krefeld. Der Jahresauftakt auf der Krefelder Stadtbahn am ersten Ostertag erfreute sich eines ausgezeichneten Zuspruchs. Leider wurde die vorzügliche Stimmung getrübt durch einen im zweiten Rennen erfolgten Sturz des mit Freuden aus den Tribünen klar in Front liegenden Jockeys M. Dantz, der mit einem Schädelbasisbruch ins Krankenhaus überführt werden mußte. Als Hauptereignis und erste scharfe Prüfung des Derbyjahres galt das Festagsprogramm das Paul-Döring-Rennen (3000 DM, 1600 m), das der Erlenhofer Atatürk (O. Langner) von der Spitze aus gegen die Debutanten Kaliber und Ostaslate überlegen gewann. 1. R.: 1. Gamsjagd (H. Bollow), 2. Gewehr, Sieg 19, Pl. 13, 30, EW 118. — 2. R.: 1. Silberstreif (H. Dunschede), 2. Ororo, 3. Amern, Sieg 24, Pl. 14, 18, 15, EW 92. — 3. R.: 1. Papageno (M. Grünhag), 2. Le Bengale, 3. Mamertus, Sieg 27, Pl. 13, 15, 15, EW 134. — 4. R.: 1. Dolde (H. Mühlthaler), 2. Opfergang, 3. Rheinwirth, Sieg 22, Pl. 99, 39, 175, EW 226. — 5. R.: 1. Atatürk (O. Langner), 2. Kaliber, 3. Ostaslate, Sieg 49, Pl. 18, 23, 27, EW 804. — 6. R.: 1. Tessino (H. Hiller), 2. Lotus, 3. Minos, Sieg 46, Pl. 95, 45, EW 802. — 7. R.: 1. Falala (W. Pütz), 2. Anwalt, 3. Ingebert, Sieg 77, Pl. 32, 29, 32, EW 930.

Köln Montagrennen

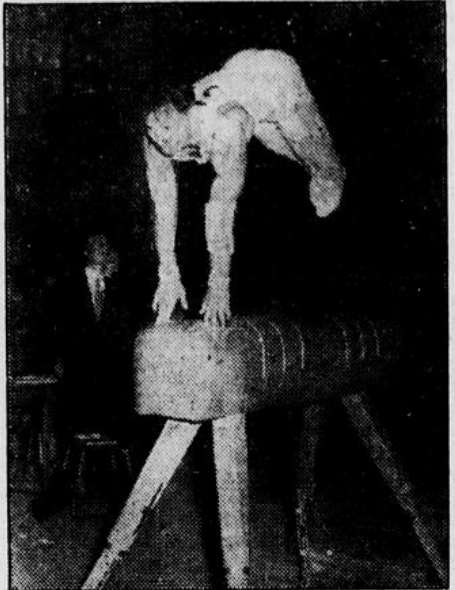
Köln. 1. R.: 1. Ordonnanz (H. Eggers), 2. Mariandel, 3. Spirito, Sieg 168, Pl. 31, 17, 14, EW 700. — 2. R.: 1. Nostradamus (O. Langner), 2. Ausklang, 3. Erntedank, Sieg 17, Pl. 12, 13, 16, EW 54. — 3. R.: 1. Bella Donna (G. Streif), 2. Imola, 3. Flora, Sieg 26, Pl. 14, 14, 28, EW 64. — 4. R.: 1. Treiber (G. Treib), 2. Pelles, 3. Prinzregent, Sieg 55, Pl. 29, 31, 41, EW 336. — 5. R.: 1. Baal (G. Streif), 2. Stani, 3. Prodomo, Sieg 18, Pl. 13, 26, 46, EW 109. — 6. R.: 1. Aga (K. Stieb), 2. Don Juan, 3., Sieg 21, Pl. 13, 26, 46, EW 109.

Muratow gewann in Frankfurt

Bantz und Stalder auf Platz 2 und 3 — Sicherheit höher bewertet als Schwierigkeit

Frankfurt. Das große internationale Osterturnen in Frankfurt fiel an den hervorragenden Russen Muratow, der 55,45 Punkte erzielte. Den zweiten Platz sicherte sich mit 57,20 Punkten vor dem Schweizer Weltmeister Stalder (57,15 Punkte) und seinem Landsmann, dem Olympiasieger im Barrenturnen Eugster mit 56,35 Punkten. Dahinter folgten Suoniemi (Finnland) mit 55,45 Punkten und Friedel Overwien (Essen) mit 55,35 Punkten.

Als der deutsche Meister Helmut Bantz (am Seitpferd) und Sepp Stalder (an den Ringen) ihre Übungen verpatzt hatten und dadurch der russische Tschukarin-Bezwinger Valentin Muratow als Sieger in der mit 14 000 Zuschauern beinahe ausverkauften Frankfurter Festhalle feststand, wurde das Duell zwischen dem sechsfachen schweizerischen Titelträger Sepp Stalder und dem Langerfelder Helmut Bantz um den zweiten



RUSSE SIEGTE IN FRANKFURT

Zum ersten Male nahm ein Turner aus der Sowjetunion an einem Weltkampf in der Bundesrepublik teil, der russische Meister Valentin Muratow (unser Bild). Er siegte vor dem deutschen Meister Helmut Bantz (Wuppertal-Langerfeld) und dem Weltmeister Sepp Stalder (Schweiz).

Platz zum Höhepunkt des Osterturnens. Obwohl der 25jährige russische Meister Muratow mit 55,45 Punkten zahlenmäßig durchaus sicher dieses im deutschen Nachkriegsturnen einmalige Ereignis gewinnen konnte, war der klassenmäßige Unterschied doch nicht so groß, wie man vielleicht angenommen hätte; denn die vier Kampfrichterpaare, die zusammen mit dem Exekutiv-Komitee des Kunstturnweltverbandes hier die Bewertungsgrundlage für die Weltmeisterschaft in Rom feststellen sollten, bewerteten — ähnlich wie in Helsinki — die Ausführung bei weitem besser als den Schwierigkeitsgrad; den z. B. Sepp Stalder in unnachahmlicher Manier bot.

TSV Hülse Westfalenmeister

Sportfreunde Siegen unterlag in Recklinghausen 2:3

Dortmund. Die Entscheidung in der westfälischen Amateur-Fußballmeisterschaft fiel mit den letzten Spielen am Karstadt. Elwas überraschend verloren die Sportfreunde Siegen in Recklinghausen gegen den ebenfalls nach drei Treffern verlustpunktlosen TSV Hülse 2:3, so daß der Sieger der Gruppe 3 als neuer Westfalenmeister und Nachfolger des VfB Bielefeld in die deutsche Amateurmeisterschaft geht. Das zweite Spiel gewann Paderborn 08 gegen TuRa Bergkamen 3:0. Die Schlusstabellen:

1. TSV Hülse 4 4 0 0 10:4 8:0
2. Sportfr. Siegen . . . 4 3 0 1 10:3 6:2
3. Paderborn 08 4 2 0 2 9:8 4:4
4. VfB Halinghorst . . . 4 0 1 3 5:11 1:7
5. TuRa Bergkamen . . . 4 0 1 3 3:11 1:7

Die entscheidende Partie zwischen TSV Hülse und Sportfr. Siegen hatte in Recklinghausen (Viktoria-Platz) 10 000 Zuschauer angezogen. Hülse legte den Grundstock zum 3:2 (2:0)-Erfolg durch Tore von Wollenberg (26.) und Schweinsberg (35. Minute). Nauroth, der später wegen Schiedsrichter-Beleidigung vom Platz gesetzt wurde, holte in der 50. Minute auf 2:1 auf, aber schon fünf Minuten später stand es durch Merchel wieder 3:1 für Hülse. Nationalspieler Schäfer, der zuerst linker

Während der bleiche Russe, der ägülich ähnlich wie Bantz wirkte, sein durchweg nicht allzu schwieriges Programm ruhig und sicher turnte, aber trotzdem bei verschiedenen Übungen (9,70 am Barren und 9,55 am Seitpferd) sicherlich zu hoch bewertet wurde, boten Sepp Stalder und Helmut Bantz eine reife Leistung, der lediglich die Krönung des Einzelsieges fehlte. Stalder, mit 9,75 am überaus schwierigen Seitpferd bester Turner des Feldes, hatte an den Ringen das Pech, beim Handstand überzuspringen. Durch diese 9,00 Punkte fiel er aussichtslos zurück. Helmut Bantz war am Barren mit der besten Übung von 9,75 in Führung gegangen, verlor aber am Seitpferd seine Chance, als er zweimal aufsaß und ebenfalls lediglich auf 9,00 Punkte kam.

Bei den sechs Turnerinnen aus vier Nationen gefiel vor allem die Belgierin Geerteluyck, während Doris Bethe und Wolfgang Voß in der Sicherheit, vor allem am Schwebelbalken, zu wünschen übrig ließen.

Läufer und nachher halblinks spielte, litt unter einer Verletzung, vermochte aber noch in der 65. Minute durch eine großartige Einzelleistung mit Kopfball das 3:2 zu erzielen. Trotz ausgeglichener Spiele kam Paderborn 08 in Paderborn zu einem klaren 3:0 (1:0) über TuRa Bergkamen nach Toren von Potthöfer, P. Held und wieder Potthöfer. Der Sieg war verdient, da die Gastgeber ihre Torchancen besser auszunutzen verstanden.

Geballtes

Fußballfreuden — Fußballleiden, teils en gros — und teils bescheiden, lagen an den Ostertagen dicht beisammen. Ich will sagen: Für die Kölner Fußballwelt war es so — und so bestellt.

Dörner schoß für dieses Mal Samstag leider den Pokal vom Elfmeterpunkt in alle Winde. Und in diesem Falle läßt das Fußballglück auch die Essener zurück.

Deutschlands Nachwuchs zeigte dann Montag, wie man's besser kann. Köln stand kopf, denn unseren Jungen ist es um ein Haar gelungen, die Elite aus der Welt abzuhängen. Das gefällte uns enorm und wir erlauben: So zu hoffen und zu glauben: Sollten diese Siege ein Vorbild für die „Schweizer“ sein?

Petz.

Richtig getippt

1 VfB Stuttgart — 1. FC Köln . . . 1:0 1
2 St. Pauli — Minerva 93 Berlin . . . 3:1 1
3 TuS Neudorf — Union Berlin . . . 5:2 1
4 Mainz 05 — Göttingen 05 0:2 2
5 Holstein Kiel — Ph. Ludwigshafen . . 1:4 2
6 Hamburger SV — 1. FC S'brücken . . 2:0 1
7 Werder Bremen — 1. FC Nürnberg . . 2:3 2
8 E. Braunschweig — Kick. Offenbach . 2:1 1
9 Freiburger FC — FK Pirmasens . . . 2:2 0
10 Westf. Herne — SpVg Erkenschwick . 1:0 1
11 Arminia Bielefeld — VfB Bottrop . . 1:1 0
12 Mar. Remscheid — Rhen. Wurselen . 2:0 1
13 Bayern München — München 1860 . . 2:2 0
14 Eintr. Frankfurt — Vienna Wien . . 2:1 1

Nord-Süd-Block

1 1 2 1 2 1 1 2 1 0 0 1 1

Wettschein zum 25. April

1 Schweiz — Deutschland
2 Eintr. Braunschweig — 1. FC Saarbrücken
3 Bremerhaven 93 — Wormatia Worms
4 Saar 05 — Spandauer SV
5 Union 06 Berlin — Werder Bremen
6 Eimsbüttel — Borussia Neunkirchen
7 VfR Frankenthal — Arminia Hannover
8 TuRa Ludwigshafen — Bremer SV
9 SpVg Herten — Duisburger SV
10 SSV Wuppertal — Hamborn 07
11 Wacker München — Darmstadt 98
12 Hanau 93 — München 1860
13 Schwaben Augsburg — Freiburger FC
14 SpVg Erkenschwick — Marathon Remscheid
Spiel 1: Länderspiel. Spiele 2-8 Punktspiele der Oberliga-Vergleichsrunde. Spiele 9-14: Meisterschaftsspiele.

Cup der Nationen in Montreux

Montreux. Wenn man bedenkt, daß in Deutschland die Rollhockeysaison kaum begonnen hat, dann muß man mit dem Abschneiden der deutschen Fünf beim Cup der Nationen in Montreux zufrieden sein. Zum Auftakt gab es gegen England eine durchaus vermeintbare Niederlage, da beim 1:2 zwei Strafschüsse nicht verwertet werden konnten. Für den 4:3-(4:1)-Sieg über Frankreich war vor allem der hat-trick entscheidend, den der Walsurer Gerhard Theissen in den letzten fünf Minuten vor der Pause erzielte. Gegen den Weltmeister Italien kam die deutsche Fünf bei ihrer 2:5-(1:3)-Niederlage nach dem Wechsel zwar auf 2:3 heran, scheiterte aber an der Schnelligkeit und der Technik der Azzurri. Noch klarer war Portugal der deutschen Fünf überlegen. Bei der 1:5-(1:3)-Niederlage gegen die Portugiesen schoß Gerhard Theissen den deutschen Treffer. Gegen Spanien gab es einen knappen deutschen Sieg mit 4:3.

Gymnastik für Schwimmer!

Wasserballer für Nationalmannschaft
Düsseldorf. Zu dem ersten Freiwassertraining, das vom 13. bis 16. Mai in Oberbruch (Rheinland) durchgeführt wird, hat der Wasserballwart des DSV, Hans Schulze (Ludwigshafen), nur 13 Spieler eingeladen. Aus diesem Kreis wird schließlich die deutsche Nationalmannschaft aufgestellt. Die 13 Spieler sind: Bode, Sturm, Neuse (alle Wasserfreunde Hannover), Bildstein (München 99), Krämer (SV Ludwigshafen 07), Dotzer (Bayern 07 Nürnberg), Seher, Erich Pennekamp (Wasserfreunde Wuppertal), Schneider, Obschernik, Hilker (alle Duisburg 99), Schepers (Rote Erde Hamm) und Jansen (Ruhrort 09). Die Leistungen der Anwärter auf einen Platz in der Nationalmannschaft waren bei dem Bochumer Wochenendkurs am 10. und 11. April im übrigen ausgesprochen schwach. Vor allem der Konditionsmangel fiel so kraß ins Gewicht, daß Verbandstrainer Schulze von dem noch verbliebenen Anwärterkreis täglich eine Stunde Gymnastik forderte.

Immer jünger!

13jähriges Mädel vollendete Weltrekord

Daytona Beach. Nach der Weltrekordserie amerikanischer Studenten (Cleveland, Konno und Oyakawa) bewiesen bei den Damen-Schwimmmeisterschaften in Daytona Beach auch blutjunge USA-Mädel ihre erstaunliche Verbesserung. Mit vier jugendlichen Schwimmerinnen verteilte der Walter Reed Hospital SC Washington den Weltrekord über 4 mal 100 Yards Kraul auf 3:59,2 Min. Shelley Mann (16 Jahre), Kay Knapp (15 Jahre), Marie Gilett (16 Jahre) und Wanda Werner (13 Jahre) unterboten den bisherigen Weltrekord des FC Chicago um 4,3 Sek. Mit der Olympiäufinfin Joan Alderson als Schlusschwimmerin blieben auch die Mädel aus Chicago (4:02,5 Min.) unter dem alten Weltrekord. Shelley Mann, die Startschwimmerin der neuen Weltrekordstaffel, hatte vorher mit 5:18,6 Min. einen Weltrekord über 400 Yards Lagen aufgestellt.

Rheinhausen holt die Führung

Westdeutsche Handball-Endrunde — Gevelsberg zurückgefallen

Gruppe A
TuS Rheinhausen — Spfr. Gevelsberg 14:10
VfL Gummersbach — Hamborn 07 . . . 14:10
1. TuS Rheinhausen . . . 5 4 0 1 57:54 8:2
2. Spfr. Gevelsberg . . . 5 3 0 2 63:58 6:4
3. Hamborn 07 5 2 0 3 65:64 4:6
4. VfL Gummersbach . . 5 1 0 4 60:69 2:8

Gruppe B
Germ. Lütgendortmund — TuS Lintfort 10:8
Bayer Leverkusen — TuS Hattungen . . 14:9
1. TuS Lintfort 5 3 1 1 68:51 7:3
2. Bayer Leverkusen . . 5 3 1 1 67:60 7:3
3. Lütgendortmund . . . 5 2 1 3 50:64 4:6
4. TuS Hattungen 5 1 0 4 44:54 2:8

Duisburg. Die überraschende 8:10-(4:6)-Niederlage des Niederrheinmeisters TuS Lintfort bei Germania Lütgendortmund und hat in Gruppe B der westdeutschen Handball-Endrunde vor dem letzten Spieltage wieder eine sehr interessante Lage geschaffen. Mittelrheinmeister Bayer Leverkusen liegt nach seinem 14:9 (8:4) gegen TuS Hattungen wieder gleichauf mit Lintfort, so daß unter Umständen ein Entscheidungsspiel notwendig wird, wenn beide Mannschaften ihr letztes Spiel gewinnen. Bayer Leverkusen hat allerdings in diesem letzten Treffen bei Germania Lütgendortmund die wesentlich schwerere Aufgabe zu lösen.

TuS Rheinhausen erkämpfte sich durch das 14:10 (10:4) gegen Spfr. Gevelsberg wieder die alleinige Führung in der Gruppe A. Auch hier hängt alles von den letzten Spielen ab. Bleibt Gevelsberg in Hamborn geschlagen, dann steht Rheinhausen auch bei einer eigenen Niederlage in Gummersbach als Gruppensieger und Endspieleteilnehmer fest. Siegt Gevelsberg dagegen, dann kann die Elf des Westfalenmeisters noch einmal Funkgleichheit erzwingen. Ort-

mann (5) und Gerlach (4) waren die entscheidenden Stürmer beim Sieg Rheinhausens gegen Gevelsberg. Vor der Pause erkämpfte sich Rheinhausen mit 4:1 und 10:4 bereits den entscheidenden Vorsprung. Gevelsberg kam nach dem Wechsel besser ins Spiel, ohne den klaren Rückstand noch gutmachen zu können. Vogt (5) und Rademacher (3) waren die erfolgreichsten Gevelsberger Torschützen.

Das Endspiel der Herren wurde leider von einem Zwischenfall getrübt. Harangozo, der im Semifinale den jungen Deutschen Meister Konny Freundorfer (München) nur mit 3:2 hatte ausschalten können, führte gegen Bergman im ersten Satz nach 20 Minuten 18:16, als der Schiedsrichter ohne Unterbrechung die fünf Minuten Verlängerung an das Zeitlimit anhängte. Bei 19:18 für Bergman wurde dann das Spiel bestimmungsgegemäß unterbrochen; als Harangozo protestierte, verzichtete der Engländer auf den Satz. Nach neuem Beginn setzte sich der Jugoslawe dann 21:12, 22:20, 21:12 glatt durch.

In der Vorschulrunde war Ogimura durch Freundorfer mit 21:16, 21:13, 9:21, 11:21, 26:24 ausgeschaltet worden. Bei den Damen war Österreichs Weltrenglistenspielerin Werl im Finale gegen die Japanerin Eguchi ohne Chance. Mit 21:10, 21:8, 21:8 trat die flinke Asiatin die Nachfolge von Trude Pritzi (Österreich) an, die als Titelverteidigerin im Semifinale gegen Eguchi verloren hatte.

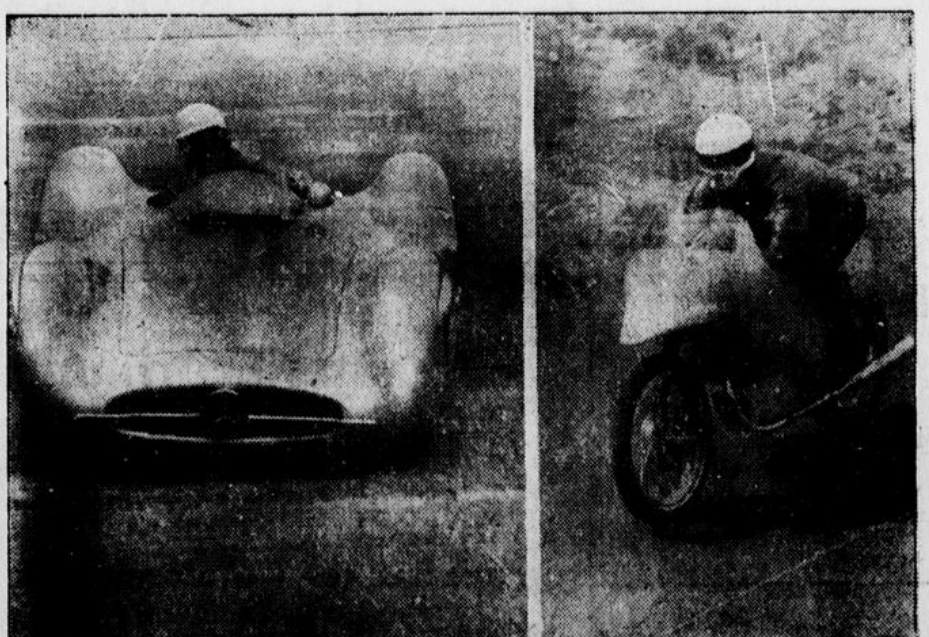
Die Frankfurter Steierpremiere wurde bei kühlem Frühlingswetter ein Publikumserfolg, denn 7000 Zuschauer hatten sich in der Stadionbahn eingefunden. In der Gesamtbewertung der drei Läufe (20 km, 30 km, 40 km) siegte das Steiertalent Horst Holzmann 89.820 km vor Holthöfer 89.510 km, und Schulz 89.200 km.

OSV Hörde gewann Osterstafel

Sieben Sekunden vor Menden 09
Dortmund. Die vom OSV Hörde ausgerichete neunte Osterstafel gewann der Veranstalter in der Hauptklasse mit sieben Sekunden Vorsprung vor dem Favoriten Menden 09 und konnte sich damit zum zweiten Male in die Siegerliste eintragen. Der während der Läufe niederschlagende Regen beeinträchtigte sowohl die Leistungen als auch die Beteiligung. Insgesamt waren aber doch etwa 350 Läufer am Start. Hauptklasse, 4350 Meter: 1. OSV Hörde 10:34,8 Min.; 2. SuS Menden 09 10:41,8; 3. Schwarzgelb Unna 11:04,8; 4. SSV Hagen; 5. Turngem. Dortmund.

Vollbach gewann Osterlauf

Paderborn. Als trainingsfähigster deutscher Marathonläufer holte sich der Deutsche Meister Hans Vollbach (Bayer Leverkusen) den Paderborner Osterlauf, der als erste Probe für die deutsche Straßenlaufelite nach der Winterarbeit über 21,1 km ausgetragen wurde. In Abwesenheit des Werderhofer Kunderski lief Vollbach einen ungeführten Start-Ziel-Sieg heraus. Mit fast 300 m Vor-



MERCEDES-BENZ- UND NSU-VERSUCHE AUF DEM NÜRBURGRING

Der Chefingenieur der Mercedes-Benz-Werke, Uhlenhaut, sagte auf dem Nürburgring, der Motor des neuen Mercedes-Benz-Reinwagens Formel I sei hervorragend. Die Anzugsrasanz übertreffe seine Erwartungen, die Straßensituation des Fahrzeugs brauche nicht verbessert zu werden. Lediglich die Bremsen müßte man noch überprüfen, dies könne jedoch sehr schnell an Ort und Stelle geschehen. Unser Bild links zeigt einen der neuen Mercedes-Benz-Formel-I-Wagen während der Trainingsfahrten auf dem „Ring“.

Auf dem NSU-Werke begannen ebenfalls auf dem Nürburgring mit einem ausgedehnten Training. Die Werkfahrer H. P. Müller und Hans Balthasar erprobten 125-cm- und 250-cm-Modelle, von denen eins mit einer Stromlinienverkleidung ausgerüstet war. Unser Bild rechts zeigt H. P. Müller während seiner Versuchsfahrt auf dem Nürburgring.

Ergebnisse vom 16. bis 19. April

FIFA-Jugendspiel

Oesterreich - Saar 0:2

Siegerlandstaffel

SV Nachrodt - FC Fröndenberg 0:4

SpVg 04 Attendorf - SpVg Olpe 0:4

TuS Voßwinkel - TuS Wickede 4:2

Spfr. Hölthausen - RSV Meinerzhagen 5:4

Nachholspiele der Kreisklasse

Tv Grevenbrück - FC Langenei 2:2

VfL Heinsberg - FC Langenei R. ausgef.

Freundschaftsspiele

FSV Gerlingen - SV Kreuztal 3:3

VfR Rühlingshausen - SV Mühlhofe 4:1

SpVg 04 Attendorf - SpVg Olpe R. 2:4

RW Hünshorn R. - SC Brachbach R. 3:1

Schulfußball ein Beispiel

Von einem Experiment des Schulfußball der noch schulpflichtigen Jugendlichen kann nach dem Vorgeführten nicht mehr die Rede sein. Das, was die Schüler auf dem kleinen Spielfeld zeigten, war ein Beispiel dafür, wie der Schulfußball gepflegt und gefördert werden kann. Auf der kleineren Spielfläche tummelten sich die 22 Schüler mit einer so selbstverständlichen Unbefangenheit, daß jeder Zuschauer seine helle Freude am Spiel der Kleinen haben konnte. Es war erstaunlich, mit welcher einem Eifer und sportlichem Ernst der kleine Ball „verarbeitet“ wurde, ohne die Grenzen der körperlichen Kräfte und Reserven der jungen Sportler anzugreifen, geschweige denn, diese wie bisher auf dem großen Spielfeld zu überbeanspruchen. Ein Experiment ist ein Beispiel geworden. Hoffen wir, daß es von den Erziehern richtig verstanden wurde... und nachgeahmt wird zum Vorteil der körperlichen Erziehung unserer Schulpflichtigen. Uebrigens gewannen die Kleinen des Biggetals 2:0 gegen ihre Kameraden aus dem Lennetal.

Ehrenvoller vierter Platz für Olpe

Im vorletzten Spiel der Saison 1953/54 holte sich Olpe mit einem Sieg gegen Attendorf den vierten Tabellenplatz, der auch nicht gefährdet sein dürfte im letzten Spiel gegen Iserlohn. Hölthausen hat nun endgültig den Meistertitel sicher. Positionsverbesserungen für Fröndenberg und Voßwinkel.

Grevenbrück an dritter Stelle

Im einzigen Spiel der I. Kreisklasse kam Grevenbrück gegen Langenei nur zu einem Unentschieden, was aber genügt, den dritten Platz innerhalb der Tabelle einzunehmen und SuS Elspe zu verdrängen. Langenei steht jetzt punktgleich mit SV Heggen.

Weiterer Lokalsport am Mittwoch

Erstklassige

Junghennen

reihf. Italiener, 8 und 10 Wochen alt, sofort lieferbar, Preis DM 5,50 und 6,10; im Juli legereif.

Geflügelhof Picker

Anerkannter Zucht- und Lehrbetrieb

Benolpe über Altenhundem Fernruf Welschen Ennest 241

Kostenlos

Fußprüfung und Beratung durch Fußspezialisten

D. Scholls Dienst am Fuß

am Mittwoch, dem 21. April

Kreuzdrogerie

Frerichmann

OLPE - DROLSHAGEN

Suche auf diesem Wege einen lieben

Lebenskameraden

kennen zu lernen. Sie soll bis zu 30 Jahren alt und nicht über 160 cm groß, eine gute Hausfrau, natürlich, mit Wasser und Schnee (Sport) vertraut sein; nur das goldene Herz entscheidet. Bild-Offerte (Rücksendung Ehrensache) unter Nr. 1680 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Frauenscherzen

in kritischen Tagen

besonders quälende Kopf-, Leib- und Rückenschmerzen lassen sich ohne Beeinträchtigung der natürlichen Vorgänge mit Melobon bekämpfen. Die beruhigende, erregten Nerven beruhigend, bei Gelenkskrämpfen und fördert die Ausscheidung von Krankheitserregern und Giftstoffen. Ein derartig wirksames Mittel hilft natürlich schnell und nachhaltig, wenn die Schmerzen nur bedäuf würden. Packung 75 Pfg. in Apotheken.

Gretel:

Zur Vermittlung einer Gratisprobe Melobon schreiben Sie bitte an Dr. Kentschler & Co., Lapphelm

Jugendfußball zur Völkerverständigung

5000 sahen in der Kreisstadt Olpe das FIFA-Spiel

Das große Spiel am Karsamstag - Begegnung zwischen Österreich und Saarland auf dem Sportplatz Kreuzberg

(Eigener Bericht)

Olpe. Das einmalige Ereignis eines internationalen FIFA-Jugend-Turnierspiels im Kreise Olpe hatte am Karsamstag einen starken, freudigen Widerhall gefunden. Etwa 5000 Besucher - jung und alt - waren auf dem hochgelegenen Olper Sportplatz Kreuzberg erschienen, um das Spiel Österreich - Saar mitzuerleben, das die Saarländer verdient mit 2:0 gewinnen konnten. Es war ein schönes, faires Spiel, ein vorbildlicher Fußball, der hier von zwei europäischen Jugendmannschaften im Rahmen der heute weltumspannenden FIFA gezeigt wurde! Ein Musterbeispiel echter, völkerverbindender Sportpflege!

Tadellose Organisation

Pünktlich und erwartungsvoll waren die Tausende von Zuschauern auf dem Sportgelände erschienen: aus Olpe, der näheren und weiteren Umgebung und selbst aus den Nachbarländern. Viele kamen mit Motorrädern, Autos und Omnibussen, und dieser außergewöhnlich starke Verkehr wickelte sich völlig reibungslos ab: bei der Anfahrt, auf den Parkplätzen und bei der Abfahrt nach dem Spiel. In anerkennenswerter Weise half die Freiwillige Feuerwehr Olpe mit, Ordnung und Kontrolle durchzuführen, und ihr Musikkorps sorgte für angenehme Unterhaltung in den Pausen.

Das Aprilwetter...

Das wechselvolle Aprilwetter: kalt, böig, mit Sonnenschein und Regen, war nicht gerade ideal zu nennen; auch nicht der Platz, der sonst keine solche Veranstaltungen von internationaler Bedeutung sieht. Die Mannschaften hatten mithin ein Opfer zu bringen, von dem u. a. ihre zerschundenen Beine zeugten. Aber der Erfolg ließ das alles nebensächlich erscheinen in Anbetracht der Tatsache, daß ein vorbildlicher, disziplinierter Fußballsport auch in einer abgelegenen Gegend dokumentiert werden konnte! Man muß es als eine löbliche Tat der FIFA und der heimischen Initiatoren dieses Sports bezeichnen, daß sie eine derartige Sportveranstaltung in einer kleinen Kreisstadt zur Hebung der Sportkultur und Förderung des Sportgedankens auf hoher (international anerkannter) Ebene zur Durchführung brachten!

Herzliche Begegnung

Die Begegnung auf dem Sportplatz, die zu einem schönen und unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten - Spieler und Zuschauer - geworden war, fand ihre Fortsetzung während eines kameradschaftlichen Zusammensitzens im fahngeschmückten „Kölner Hof“, einer unserer kultivierten Olper Gaststätten. Dort richtete Kreisjugendpfleger Broermann als Kreisjugendwart herzliche Grußworte an die Freunde von der Saar und aus Österreich, an die Gäste aus jenen Ländern, die uns auch heute noch brüderlich nahestehen und nur vom Schicksal zu „ausländischen Mannschaften“ des Kontinents gestempelt wurden. (Die vorausgegangenen Auswahlspiele hatten den Zufall bedingt, daß ausgerechnet Österreich und Saarländer sich hier in einem FIFA-Spiel gegenüberstanden.)

Kreisjugendpfleger Broermann begrüßte namentlich die Verbands-Präsidenten Neuberger (Saar) und Putzendupel (Österreich), ferner das Vorstandsmitglied des DFB, Harms (jetzt Hamburg), Dr. Schmelzer als Vorsitzenden des Kreisjugendrings, Oberkreisdirektor Zimmermann, Bürgermeister Müller und Stadtdirektor Habbel. Olpe. Er dankte den auswärtigen Gästen für ihren Besuch und ihr Spiel in Olpe, das auf fruchtbaren Boden gefallen sei. „Sie wissen nicht, welchen Dienst Sie uns mit dieser Vorführung eines wirklich echten und fairen Fußballs in der Provinz erwiesen haben!“

Zum Andenken an die FIFA-Begegnung in Olpe überreichte der Kreisjugendpfleger allen Beteiligten einen markanten Holzschnitt des Künstlers R. Bicher (Grevenbrück) mit der Darstellung des Hexenturms, des Wahrzeichens unserer Stadt.

Bürgermeister I. Müller hob in seiner Ansprache an die Gäste den moralischen Wert des hier gezeigten und beglaubigten aufgenommenen Spiels, sowie der idealen, völkerverbindenden Bestrebungen der FIFA hervor, der heute fast alle Nationen angeschlossen sind. In Anlehnung an ein Zitat von Bauwens schloß er seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache: „Wir wollen an das Gute im Menschen glauben, damit eine Jugend in Frieden und Freiheit aufwächst, die im Sport Erholung und Gesundheit findet!“

OKD Zimmermann überbrachte die Grüße des erkrankten Landrats. Auch er unterstrich den großen Wert einer internationalen Begegnung in Frieden und Eintracht, worauf die eingangs erwähnten Vertreter des Sports in herzlichen, z. T. humorvollen, und mitunter philosophischen Ausführungen dem Kreis und der Stadt Olpe ihren Dank für die gastfreundliche Aufnahme und ihre Anerkennung für die wohlgeleitete Organisation der Olper Veranstaltung zum Ausdruck brachten. Sie überreichten schöne und sinnige Andenken, u. a. eine zierliche silberne Grubenlampe, sodann Verbandsabzeichen und -plaketten, während die Mannschaften selbst frohgestimmt ihre Hipp-Hipp-Hurras

auf die gastgebende Stadt, die siegreiche Mannschaft usw. ausbrachten.

Das große Spiel, dann der gemeinsame Imbiß, die Reden und das kameradschaftliche Beisammensein - alles bewies die Freundschaft in der „Fußball-Diaspora“, wie der österreichische Vertreter das Sauerland witzig nannte. Alles war dazu angehen, die Freundschaftsbänder zwischen hüben und drüben, zwischen den Völkern enger zu knüpfen und die Jugend im Sport immer näher zusammenzuführen. Die FIFA-Begegnung in Olpe vom Karsamstag 1954 hat damit ihren idealen und praktischen Zweck in der schönsten Weise erfüllt!

Österreich - Saar 0:2

Saar: Emmel, Duhl, Schmitt, Wilhelm, Kresanski, Klein, Hartkorn, Nimsgern, Ebert, Zegel, Goebel.

Österreich: Cerny, Pichler, Morgenstern, Höll, Koschier, Hof, Hejtmánek, Kainer, Brod, Czizl, Beinhauer.

5000 Zuschauer kargen nicht mit Beifall, als die Teilnehmer an den FIFA-Jugendspielen, Österreich und Saarland, geschlossen auf den Platz liefen, wo Schiedsrichter Wagner aus Siegen kurz nach 18 Uhr den Ball frei gab für das Treffen um den vierten Platz in der Gruppe C und D. Vorweg muß hier noch besonders erwähnt werden, daß beide Mannschaften innerhalb von sechs Tagen bereits das fünfte Spiel absolvierten und somit wohl nicht in der körperlichen Verfassung waren, den Hoffnungen der Zuschauer immer gerecht zu werden. Dies gilt besonders von den Österreichern, die in konditionsmäßiger Hinsicht den Spielern der Saar, die unter der Betreuung des Altinternationalen Helmut Schön standen, nicht ebenbürtig waren. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die Kraftreserven in dem schweren Spiel gegen die Türkei (0:0) viel hergeben mußten. Der Sieg der Saarländer war verdient. Sie spielten zielstrebig und das Team-Work war geschlossener mit einer gut arbeitenden Hintermannschaft, gegen die sich der Sturm der Österreicher nicht erfolgreich und mit letzter Konsequenz durchzusetzen vermochte. Die Gäste aus Wien waren zu verspielt und damit nicht hart genug im Einsatz. Leider beeinträchtigte ein starkes, viertelstündiges Schneetreiben das Spielgeschehen in der ersten Halbzeit; ein Glück aber dennoch für die Österreicher, die in diese Zeit fallende Drangperiode der Saarländer unter normalen Wetterverhältnissen nicht so gut überstanden hätten.

Meigen 24 19 1 4 80:31 38:9

Gerlingen 24 19 0 5 69:31 36:10

Grevenbrück 23 14 4 5 46:33 32:14

Elpe 24 15 2 7 86:46 32:16

Kirchveischede 22 11 3 8 49:36 25:19

Heggen 23 11 1 11 72:68 23:23

Langenei 23 8 7 8 47:52 24:23

Schönnau 24 9 4 11 40:45 22:26

Möhlmicke 24 9 3 12 53:70 21:27

Hillmicke 23 8 4 11 47:48 20:26

Altenhundem 22 4 5 13 31:52 13:31

Halberbracht 22 3 3 16 26:84 9:35

Bleche 22 1 1 20 26:76 3:41

Jugend-Auswahl des Kreises

Biggetal gegen Lennetal 2:2 (1:0)

Die beiden Übungsleiter Volmer (Olpe) und Moll (Meggen) hatten Auswahlmannschaften ihres Trainingsbereiches auf Feld gestellt, die das traditionsreiche Bigge- und Lennetal vertraten. Beide Teams hatten eine so glückliche Lösung in der Mannschaftsaufstellung gefunden, daß wohl jeder Zuschauer mit den Leistungen des Nachwuchses zufrieden sein konnte. In einem fairen Jugendspiel zeigten die Akteure ihr Können, das zeitweise so wunderbar harmonisierte, daß der Nichteingeweihte daran zweifeln konnte, hier zwei Mannschaften zu sehen, die sich aus Spielern verschiedener Vereine rekrutierten. Schiedsrichterobmann Hesse wurde die Leitung nicht schwer gemacht, denn alle Akteure befolgten sich in jeder Hinsicht des Fair play. HR Eckert brachte die Biggetaler in Führung. Bei leichter Ueberlegenheit konnte das Halbzweiergebnis jedoch nicht erhöht werden, da die Lennetaler über eine standfeste Hintermannschaft verfügten. RA Hüssel sorgte nach Wiederbeginn für den Ausgleich und MST Böhne mit einem Handelfmeter für das 1:2; ebenfalls nach Handelfmeter 2:2 durch LV Schulz. Gute Leistungen zeigten beide Torsteher. Loerer als talentierter Spieler fiel besonders auf.

In der zweiten Halbzeit kamen Österreicher Vertreter besser ins Spiel. Die Leistungen wurden gleichwertig, mit dem übertriebenen Klein-Klein-Spiel im Innensturm war die Saardeckung jedoch nicht zu überwinden. Für uns war es unverständlich, daß der gute linke Flügel (Beinhauer) oft und vielleicht entscheidend vernachlässigt wurde. Der Sieg der Saar stand fest, als MST Ebert nach Vorlage seines Linksaußen einen direkten Volley anbrachte, gegen den der gute Torwart der Österreicher machtlos war (50. Minute). Vier Minuten vorher hatte Österreichs Innensturm eine reelle Chance knapp verpasst. Den ersten Treffer erzielte bereits in der 10. Minute ebenfalls der Saar-MST, indem er mit einem halbhohen Ball den Schlussmann der Österreicher völlig überraschte. Neben seinem Linksaußen und den beiden Torleuten war Ebert der beste Spieler des Feldes. Sicher und korrekt leitete Schiedsrichter Wagner, dem von den Präsidenten des Österreichischen und Saarländischen Fußball-Verbandes durch Ueberreichung einer Ehrennadel gedankt wurde.

Supin Creme u. Salbe 40 Jahre bew. b. Pictel, Haut- u. Schleimhauterkrankungen

Jucken-Ekzem

Siehe: Ausschlag, Wundsein usw. Supin-Tea blutreinigend - auflösend. 1. Apoth. u. Drogerien

Erstklassige

Junghennen

reihf. Italiener, 8 und 10 Wochen alt, sofort lieferbar, Preis DM 5,50 und 6,10; im Juli legereif.

Geflügelhof Picker

Anerkannter Zucht- und Lehrbetrieb

Benolpe über Altenhundem Fernruf Welschen Ennest 241

Kostenlos

Fußprüfung und Beratung durch Fußspezialisten

D. Scholls Dienst am Fuß

am Mittwoch, dem 21. April

Kreuzdrogerie

Frerichmann

OLPE - DROLSHAGEN

Suche auf diesem Wege einen lieben

Lebenskameraden

kennen zu lernen. Sie soll bis zu 30 Jahren alt und nicht über 160 cm groß, eine gute Hausfrau, natürlich, mit Wasser und Schnee (Sport) vertraut sein; nur das goldene Herz entscheidet. Bild-Offerte (Rücksendung Ehrensache) unter Nr. 1680 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Frauenscherzen

in kritischen Tagen

besonders quälende Kopf-, Leib- und Rückenschmerzen lassen sich ohne Beeinträchtigung der natürlichen Vorgänge mit Melobon bekämpfen. Die beruhigende, erregten Nerven beruhigend, bei Gelenkskrämpfen und fördert die Ausscheidung von Krankheitserregern und Giftstoffen. Ein derartig wirksames Mittel hilft natürlich schnell und nachhaltig, wenn die Schmerzen nur bedäuf würden. Packung 75 Pfg. in Apotheken.

Gretel:

Zur Vermittlung einer Gratisprobe Melobon schreiben Sie bitte an Dr. Kentschler & Co., Lapphelm

Frauenscherzen

in kritischen Tagen

besonders quälende Kopf-, Leib- und Rückenschmerzen lassen sich ohne Beeinträchtigung der natürlichen Vorgänge mit Melobon bekämpfen. Die beruhigende, erregten Nerven beruhigend, bei Gelenkskrämpfen und fördert die Ausscheidung von Krankheitserregern und Giftstoffen. Ein derartig wirksames Mittel hilft natürlich schnell und nachhaltig, wenn die Schmerzen nur bedäuf würden. Packung 75 Pfg. in Apotheken.

Gretel:

Zur Vermittlung einer Gratisprobe Melobon schreiben Sie bitte an Dr. Kentschler & Co., Lapphelm

Es gibt nur ein Urteil

über FRAUENGOLD: Einmalig für Frauen und Mädchen jeden Alters. FRAUENGOLD schenkt neue Kraft, blühendes Aussehen und frohe Laune - an allen Tagen.

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für ihren Mann und ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Schwerhörige

So leben Sie mit Transistor (Original-Geräte)

Jetzt noch Sonderverführung! Werkspezialisten

Mittwoch, 21. April, von 15 bis 18 Uhr

Olpe, Radiohaus Harnischmacher, Mühlensstraße

Auf Wunsch Hausbesuch

Institut: Fr. Henken, Köln

Christophstr. 30, Tel. 223289

Hörgerätefabrik Werner Wendt KG, Hamburg 39, Lelnpfad 109

Geschäfts-Eröffnung

Eröffne heute in Olpe, im Hause Oleyniak, Josefstraße 5, ein

Maler- u. Anstreichergeschäft

Paul Becker - Malermeister

Werkstatt Olpe, Josefstraße 5

Wohnung Saßmücke

telefonisch zu erreichen unter Nr. 608 Olpe

Ab sofort MALERLEHRLING gesucht

Kokillengießer

Erfahrener

für Schwermetall bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter Nr. 1683 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Staatsbeamter (3-Personen-Haushalt) sucht sofort oder später

3-Zimmer-Wohnung

in Olpe, evtl. Baukostenzuschuß. Zu erfragen unter Nr. 1682 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Christus, der Herr über Leben und Tod, nahm heute 14 Uhr unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Josef Wacker

zu sich in sein ewiges Reich. Er starb nach einem christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Wacker und Anverwandte

Olpe, Rühlingshausen, Listernohl und Kamen, den 17. April 1954

Das Seelenamt findet am Mittwoch, dem 21. April, um 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause, Kölner Straße 23, aus.

Am Dienstag wird um 19 Uhr in der Kapelle des Mutterhauses für den lieben Verstorbenen gebetet.

Bekanntmachung

Gemäß § 8 der Polizeiverordnung (Schaubordnung) vom 12. Februar 1953 gebe ich bekannt, daß die diesjährigen Schauen der Wasserläufe II. Ordnung in der Zeit vom 27. April bis 25. Mai 1954 stattfinden. Auf die ortsübliche Bekanntmachung in den betreffenden Gemeinden wird besonders hingewiesen.

Die Uferanlieger werden hiermit aufgefordert, an den Schauen, soweit ihre Grundstücke in Frage kommen, teilzunehmen.

Nach § 4 der Unterhaltungsordnung vom 17. Juni 1926 müssen die Wasserläufe einschl. ihrer Ufer an den Schautagen vollständig in Ordnung und geräumt sein.

Olpe, den 13. April 1954

Der Vorsitzende der Schauämter I und II für die Wasserläufe II. Ordnung

Der Oberkreisdirektor

ZIMMERMANN

Grabplatten

schw., m. 23kar. Goldinschr.

Neuverguldung

älterer Inschriften

Schilder

in Emaille, Metall und Glas

Karl Stein - Olpe I. W.

Vellmickestraße 46

Hilfsarbeiter

im Alter von 14 bis 18 Jahren für leichte Beschäftigung stellt sofort ein

Möbelfabrik Josef Kleine

Olpe, Bruchstraße 12

Ihre Vermählung geben bekannt

KARL HESSE

MARGARETE HESSE

geb. Hunold

20. April 1954

Olpe Biggestraße 9

Olpe Vellmickestraße 15

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

HEINRICH BOCK UND FRAU Luise geb. Cramer

Wegeringhausen, im April 1954

Nach langer, schwerer Krankheit nahm Gott, der Herr, seine Dienerin

Frau Thea Schulte

geb. Knust

zu sich in sein ewiges Reich.

Sie entschlief am 15. April 1954, gegen 19 Uhr, nach Empfang der Sterbesakramente im Alter von 44 Jahren.

An ihrer Bahre trauern ihre fünf unmündigen Kinder und ihre Anverwandten.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Adelheid Knust

Altenhundem, den 20. April 1954

Die Beerdigung fand am Ostermontag statt. Das Seelenamt ist heute, Dienstag, 8.30 Uhr.

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe